

GESCHÄFTSBERICHT 2004



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das Jahr 2004 war für das Akademische Förderungswerk ein Jahr voll spannender und interessanter Ereignisse. Ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2004 vorlegen zu können, damit auch Sie sich ein Bild machen können, was im AKAFÖ passiert ist. Zwar ist es unsere gesetzliche Pflicht, einen Geschäftsbericht vorzulegen, doch sehe ich diesen nicht als notwendige Pflichtübung, sondern als anregende Aufgabe, unseren Verwaltungsgremien, Mitarbeitern, Partnern und Kunden ein Bild eines modernen Dienstleistungsunternehmens mit sozialem Auftrag zu vermitteln.

Wie Sie vielleicht gemerkt haben, haben wir unseren Namen von „Akademisches Förderungswerk Bochum“ in „Akademisches Förderungswerk“ geändert. Zwar haben wir nach wie vor unsere Wurzeln in Bochum, aber nachdem wir nun auch schon länger für die Fachhochschule Gelsenkirchen mit Außenstellen in Recklinghausen und Bocholt zuständig sind und auch Schulen in Hattingen versorgen, haben wir unseren Namen den räumlichen Verhältnissen angepasst.

Seit mittlerweile 40 Jahren ist das AKAFÖ nun schon aktiv und im Jahr 2004 haben wir wieder viel erreicht. Dies ist nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AKAFÖ zu verdanken, die auch in diesem Jahr wieder viel geleistet haben. Dafür auch an dieser Stelle noch einmal mein herzlichstes Dankeschön! Das gilt natürlich auch für die Mitglieder des Verwaltungsrates und des Verwaltungsausschusses. Die Zusammenarbeit in den Gremien war auch in diesem Jahr wieder sehr konstruktiv.

Erfolgreich ist auch der Umbau der großen Mensa. Im September 2004 konnten wir – wie erwartet – das Richtfest feiern. Die Ausweichmensen und Ausgabestellen werden von den Kunden gut angenommen und für uns wird es im nächsten Jahr Zeit, darüber nachzudenken, was wir mit dem Querforum und der Schirmbar in Zukunft machen wollen. Hierfür gibt es bereits interessante Ideen. Auch bei den Wohnheimen gibt es Erfreuliches: Viele Umbaumaßnahmen konnten beendet werden und einige dringend notwendige Modernisierungen angestoßen werden. Somit können wir auch im Bereich Wohnen den geänderten Ansprüchen Rechnung tragen. Das bundesweit einmalige Projekt International Center beginnt, erste Formen anzunehmen. Gerne können Sie sich unter www.internationalcenter.info über den neuesten Stand informieren.

Wie Sie in diesem Geschäftsbericht sehen können: Das AKAFÖ ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen, dass sich wirtschaftlich gut entwickelt hat, ohne dabei den bestehenden sozialen Auftrag aus den Augen zu verlieren. Dies beizubehalten, wird auch in den nächsten Jahren unsere Aufgabe bleiben. Vielleicht sehen wir uns ja beim 7. Hochschulball am 8. April 2006, der in der neuen Mensa stattfinden wird.

Bochum, im August 2005



Jörg Lücken
Geschäftsführer



INHALT

■ HIGHLIGHTS 2004	7
■ GASTRONOMIE	11
■ STUDENTISCHES WOHNEN	15
■ AUSBILDUNGSFÖRDERUNG	19
■ KULTUR & INTERNATIONALES	23
Kultur	
Internationales	27
■ SOZIALES	29
Sozial- und Behindertenberatung	29
AKAS: AusländerInnenberatung	30
Kindertagesstätte	32
■ PERSONAL & VERWALTUNG	35
Personal und Verwaltung	35
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	36
Datenverarbeitung und Informationssysteme	38
■ JAHRESABSCHLUSS 2004	41
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2004	41
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang für das Geschäftsjahr 2004	47
A. Allgemeine Angaben	47
B. Angaben zur Bilanzierung und Bewertung	47
C. Angaben und Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	47
D. Organe des Studentenwerks	49
■ ORGANIGRAMM	51
■ SATZUNGEN	52

IMPRESSUM

Akademisches
Förderungswerk
Universitätsstr. 150
44801 Bochum

Telefon: (02 34) 32-11 010
Telefax: (02 34) 32-14 010
www.akafoe.de

Redaktion: Ralf Weber, Ste-
fanie Gowik, Heiko Jansen,
Florian Kühlem

ViSdP: Jörg Lüken, Anschrift
siehe oben

Layout: Heiko Jansen, Ralf We-
ber in Zusammenarbeit mit
www.pilz-online.de

Fotos: Pressestelle AKAFÖ

Druck: Druckerei Gövert,
Bochum

HIGHLIGHTS

2004

EIN EREIGNISREICHES JAHR

Die Verpflegung an der Ruhr-Uni in Zeiten der umfangreichen Mensa-Sanierung, Umbau und Renovierung von Wohnanlagen, die brisante Wohnsituation ausländischer Studierender, mangelnde Einnahmen durch schwindende Studierendenzahlen – das AKAFÖ hatte im letzten Jahr in vielerlei Hinsicht mit Problemen zu kämpfen. Umso stolzer kann man nun darauf zurückschauen, wie vieles gemeistert und auf den Weg gebracht wurde.

RUND UM DIE MENSA

Auf den Weg gebracht wurde Anfang des Jahres zuerst einmal die alte Mensa-Küche. Die Humanitäre Cuba Hilfe (HCH) sorgte dafür, dass während der Mensa-Sanierung die

ausgedienten Küchengeräte in zwei riesige Überseecontainer verladen wurden und nun einem kubanischen Krankenhaus zugute kommen.

Die Mensa-Sanierung hat die Wirtschaftsbetriebe zu neuen Höchstleistungen angespornt. Die neuen Essenausgabestellen, allen voran das Querforum West wurden jedem Ansturm gerecht. Wegen der großen Nachfrage hatte man dort Mitte April eine neue Friteuse angeschafft, um wieder Pommes anbieten zu können. Sogar ein Wasserschaden, der am 8. April die Spülmaschinen lahm legte, konnte dem Betrieb im Querforum nichts anhaben: Das Essen wurde kurzerhand auf Einweggeschirr ausgegeben. Ende April fuhren die Wirtschaftsbetriebe mit dem „Campusliebling“ einen neuen Publikumsmagneten auf: Das rote Kaffeemobil verwöhnt die Studierenden seither mit allerlei Kaffeespezialitäten. Im August konnten im Gebäude GB die

neuen Getränke- und Snackautomaten in Betrieb genommen werden. Und auch die Verpflegungsstätten der anderen vom AKAFÖ betreuten Hochschulen ließen sich einiges einfallen: In Bocholt gab es mexikanische- und Oktoberfest-Wochen, in



Der kleine rote Campusliebling: das Kaffeemobil bietet diverse Gaumenfreuden für Kaffeeliebhaber.



Eröffnung des renovierten Wohnheims Eulenbaumstraße: Das AKAFÖ feierte mit den Bewohnern bei einem Grillfest.

Gelsenkirchen eine Dessert-Aktion mit über 20 Sorten Nachtisch. Dass sich die Essenausgabestellen des AKAFÖ auch für offizielle Anlässe eignen, zeigte sich Ende April: In der Schirmbar wurde Theodor Oecking, dem früheren Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Studentenwerke NRW und ehemaligen Geschäftsführer der Studentenwerke Essen und Dortmund, vom Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Gerhard Langemeyer, der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

RICHTFEST IM ZEITPLAN

Ende September war es soweit: Die Mensa-Grundsanierung wurde abgeschlossen und AKAFÖ und Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) feierten Richtfest im entkernten Rohbau.



In Shanghai: Siegmund Piekartz, Andreas Zeller, Florian Bego-Ghina, Jörg-Markus zur Oven und Jörg Lüken

BOCHUMER KÖCHE IN CHINA

Das AKAFÖ bekochte im November die Studierenden der Tongji-Universität in Shanghai / China, es war mit drei Köchen, dem Leiter der Wirtschaftsbetriebe und dem Geschäftsführer für eine Woche nach China zur „Bochumer Esskulturwoche“ eingeladen.

BESUCH AUS FRANKREICH

Anlässlich der Messe „Grenzenlos“ bekochte das AKAFÖ mit zwei französischen Kollegen der Universität Tours die TeilnehmerInnen bei einer Abendveranstaltung im Querforum West. Das Kulturprogramm organisierte das Kulturbüro boSKop. Am Tag der Messe sorgte das AKAFÖ für das Catering und die Gesamtverpflegung der ausländischen Gäste, auch hier zauberten die AKAFÖ-Köche und die französischen Kollegen lukullische Genüsse.

AUSZEICHNUNG DURCH DIE VERBRAUCHERZENTRALE

Abgerundet wurde das Jahr 2004 der Wirtschaftsbetriebe durch die Auszeichnung der Verbraucher-Zentrale NRW. Da das AKAFÖ seit 11 Jahren als einziges Studentenwerk in NRW ausschließlich fair gehandelten Kaffee anbietet, wurde ihm im Dezember der Preis „NachhaltigkeitsEINS“ verliehen.

HOCHSCHULBALL

Leider ausfallen musste der traditionell vom AKAFÖ organisierte Hochschulball, da sich kein geeigneter Ort und kein Hauptsponsor fand, der nötig gewesen wäre, um den Ball ohne Defizit über die Bühne zu bringen. Gewiss ist jedoch auch: Am 8. April 2006 wird der Hochschulball in der grundsanierten Mensa sein Comeback feiern.



Gemeinsamer Aufruf von Stadt Bochum, Ruhr-Universität und AKAFÖ zur Unterstützung der ausländischen Studierenden

STUDENTISCHES WOHNEN

Erfolgreiche Umbauten und Renovierungen konnte die Abteilung Studentisches Wohnen vermelden: Im März war die Wohnanlage Eulenbaumstraße wieder einzugsbereit. Durch eine aufwändige Modernisierung entstanden 114 möblierte Zimmer mit eigener Küche und Bad. Auch die Gemeinschaftsräume und die Außenanlage wurden verschönert. Ein Grillplatz mit dazugehörigem Holzpavillon entstand im Sommer an der Wodanstraße in Gelsenkirchen. Zudem wurde hier weiter am Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung „Haus Priebe“ zu einem Kommunikationszentrum für die Bewohner gearbeitet. Im Juli konnten auch die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Stiepeler Str. 71a erfolgreich abgeschlossen werden. Bei laufendem Mietbetrieb wurden hier alle 356 Zimmer in nur einem Jahr renoviert. Auf den Weg gebracht wurden Renovierungs- und Modernisierungsprojekte für die Wohnanlage Laerholzstr. 17/19 und Auf der Papenburg 17-21.

BRISANTE SITUATION

Große Schwierigkeiten kamen auf die Mitarbeiter der Abteilung Wohnen im Zuge der Neuanmeldungen für das Wintersemester zu. Unter

der angespannten Wohnraumsituation in den AKAFÖ-Wohnanlagen (Wartezeiten von zwei Semestern sind die Regel) hatten vor allem die ausländischen Studierenden zu leiden, die außerhalb von Studienprogrammen wie DAAD oder Erasmus nach Bochum kamen. Da diese vielfach Schwierigkeiten bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt haben, riefen AKAFÖ, Ruhr-Uni und Stadt Bochum in einer gemeinsamen Pressekonferenz die Bevölkerung dazu auf, Wohnraum bereit zu stellen. Knapp einen Monat nach dem Aufruf wurden beim AKAFÖ bereits rund 200 Anrufe mit konkreten Angeboten gezählt. In Zusammenarbeit mit dem AstA der RUB richtete das AKAFÖ eine spezielle Wohnraumvermittlungsstelle ein.

„ENGLISH FOR CARETAKERS“

Das Bochumer Studentenwerk legt besonderen Wert auf den persönlichen Kontakt zwischen Mitarbeitern und internationalen Gästen. Um eventuelle Sprachhürden abzubauen, besuchen seit Oktober unter anderem alle Hausverwalter und Mitarbeiter der Wohnen-Abteilung einen einjährigen Intensiv-Englisch-Sprachkurs, um ihren internationalen Kunden als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen zu können.

BAFÖG-CHATS

Großen Anklang fanden die Bafög-Chats auf dem Beratungsportal der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Im Januar, Mai, Juni und Oktober konnten Studierende dort alle Fragen rund um die Studienfinanzierung stellen. Jeweils zwei MitarbeiterInnen der Bafög-Abteilung gaben Auskunft. Im Juli wurde dann endlich das neu gestaltete AKAFÖ-Infocenter eröffnet. Im Flur der Bafög-Beratung bietet es die perfekte Ergänzung zur Beratung durch die Sachbearbeiter.



Begrüßung einer polnischen Delegation durch Geschäftsführer Jörg Lücken und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, René Voss.

KULTUR UND INTERNATIONALES

Das Kulturbüro boSKop führte auch 2004 wieder bewährte Traditionen fort: Auf Reisen konnten interessierte Studierende Russland und das Altaigebirge näher kennen lernen. Mittlerweile zum sechsten Mal wurde im Mai das Newcomer-Festival veranstaltet. Zum dritten Mal gingen im Juni und Dezember 2004 die von boSKop mitorganisierten Theaterhighlights „Deutsch-Türkische Theaterstage“ und das „Studentische Theaterfest“ sehr erfolgreich über die Bühne des Musikischen Zentrums. Des Weiteren konnte das AKAFÖ viele Gäste aus Polen und Russland begrüßen.

NIKOLAUS IN DER KITAG

Vom 4.-6. Juni zeigte die KiTag, dass sie ohne Probleme große Aufgaben bewältigen kann. Der DAAD veranstaltete ein Treffen für 622 StipendiantInnen aus über 100 Ländern. In der KiTag wurden 38 Kinder der Gäste mit einem bunten Kinderprogramm betreut. Am 6. Dezember hatte die KiTag zur großen Überraschung der Kinder Besuch vom Nikolaus. Es gab

eine Menge Geschenke, Süßigkeiten und spannende Geschichten.

BEHINDERTENBERATUNG IN BERLIN

Mitte April erregte die Sozial- und Behindertenberatung des AKAFÖ Aufsehen, als sie Hotels auf Behindertenfreundlichkeit untersuchte. Rollstuhlfahrer Harry Baus zog mit AKAFÖ-Praktikantin Nina Geilhaupt durch Bochumer Hotels, um deren angeblich behindertengerechte Ausstattung zu überprüfen. Das negative Fazit: „Keines der Hotels ist durchweg behindertengerecht ausgestattet.“ Auch um mit Umständen wie diesen klar zu kommen, organisierte die Behindertenberatung im Mai wieder die Informationsveranstaltung „Karriere trotz Barriere“ für behinderte und chronisch kranke Studierende und Absolventinnen und Absolventen. Dort gab es Hilfen zur beruflichen Eingliederung und Förderungsmöglichkeiten. Im November unternahm das Servicezentrum mit einer 20-köpfigen Gruppe an einer Informationsfahrt nach Berlin teil. Geladen hatte der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Dr. Norbert Lammert.

GASTRONOMIE

GESUND UND LECKER

Leben in und mit den Provisorien: Unter diesem Motto stand die Arbeit in den Wirtschaftsbetrieben. Die große Mensa schloss 2003 ihre Tore, um sich einer grundlegenden Schönheitskur zu unterziehen. Doch viele tausende Studierende, Hochschulmitarbeiter und auch Schüler wollen weiterverpflegt werden. Nachdem man im letzten Jahr in die Provisorien einzog, konnte man sich in diesem Jahr darauf konzentrieren, trotz der nicht einfachen Situation, das Optimum zu erzielen.

In Bochum entschied man sich, während der Zeit ohne Zentralmensa eine dezentrale Versorgung der Kunden anzustreben. So wurden auf dem Campus zahlreiche Ausgabestellen eingerichtet und auf der Wiese zwischen M- und G-Reihe

entstand das Querforum West als Ausweichmensa. Das dezentrale Konzept zeigte: Der Mensa-Umbau birgt nicht nur Nachteile. So müssen die Geisteswissenschaftler nicht mehr bis hinter das Audimax marschieren, um an eine warme Mahlzeit zu kommen. Direkt vor dem GB-Gebäude wurde die „Schirmbar“ aufgebaut, ein gläserner Pavillon für rund 100 hungrige Menschen. Für Naturwissenschaftler hingegen bietet es sich eher an, die 80 Personen fassende NB-Cafeteria zu besuchen. Eine weitere Anlaufstelle ist das Provisorium im HZO. Hier ist sogar Platz für 180 Leute. Ein weiterer Vorteil: Bei diesen Ausgabestellen ist der Andrang kleiner als im Q-West.

Ein weiteres dieser Provisorien steht vor der Fachhochschule: Eine stilechte Pommesbude auf Rädern. Und wie viele andere Provisorien wird auch dieses von den Studierenden begeistert angenommen. In den

Semesterferien stand es für einige Wochen auf dem Uni-Campus neben der Schirmbar und fand auch auf dem Universitätscampus seine Fans. Viele Fans fand auch das feuerrote Cafe-Mobil, das im Frühling seinen Betrieb aufnahm und seither vor dem Querforum West leckere Kaffeespezialitäten ausschenkt.

RICHTFEST ÜBER DER ALTEN MENSA

Während sich die Situation in den Provisorien langsam einpendelte, tat sich auch einiges in der „alten“ Mensa. Anfang September war es soweit: Ein Richtkranz schwebte über dem entkernten Gebäude der großen Mensa der RUB. Wo vor mehr als einem Jahr noch Tausende ihr Mittagessen verzehrten, sind inzwischen die Bauarbeiten weit fortgeschritten. Viel von dem zukünftigen Glanz der neuen Mensa konnte man während

des Richtfestes noch nicht erahnen, wohl aber, dass es voran geht auf der größten Baustelle an der RUB. Während bisher vor allem die Entkernung des Gebäudes im Vordergrund stand, geht es nun an den Um- und Neubau. Bereits am 10. April 2006 sollen wieder hungrige Mägen gefüllt und durstige Kehlen befeuchtet werden. Dabei wird das neue Gebäude sehr viel heller und offener sein als bisher. Vier gläserne Aufzüge sollen nun direkt die einzelnen Ebenen des Gebäudes verbinden, so dass auch für behinderte Gäste die Wege kurz sind. Auch die Küchentechnik wird 2006 auf dem modernsten Stand sein und für ein ausgewogenes und gesundes Essen sorgen.

AUTOMATEN

Nachdem bereits die Fachhochschulen mit neuen Snacks- und Getränkeautomaten versorgt wurden, wur-



Mittlerweile wurden eine Menge Automaten an verschiedenen Standorten aufgestellt



Ausgezeichnet: Das AKAFÖ erhielt die FutureEins für den Verkauf von TransFair-Kaffee

de 2004 auch der RUB-Campus mit den Do-it-yourself-Ausgabestellen ausgestattet. Die Automaten ergänzen das Angebot der Cafeterien und bieten ihre umfangreiche Produktpalette rund um die Uhr an, so dass auch nach den Öffnungszeiten der Cafeterien der kleine Hunger oder Durst gestillt werden kann. Für die zu erwerbenden Pfandflaschen stehen zudem Rücknahmeautomaten bereit. Die ausgegebenen Pfandmarken, Token im Wert von 15 Cent, können in den Cafeterien eingelöst oder mit dem nächsten Einkauf verrechnet werden.

NEUE GMBH DES AKAFÖ

Nachdem man sich vom bisherigen Aufsteller der Automaten trennte, blieb die Automatensituation an den Hochschulstandorten zunächst eine heikle Angelegenheit. Auf der Suche nach einem Dienstleister, der den hohen Anforderungen der AKAFÖ-Gastronomie entspricht, wurde man schließlich im eigenen Hause fündig. Kurzerhand entschied man, mit „coffee & more“ erstmalig eine GmbH zu gründen,

deren Hauptgesellschafter das AKAFÖ selbst ist. Dadurch verspricht sich das AKAFÖ auch neue Einnahmemöglichkeiten. Einnahmen übriges, die angesichts schrumpfender öffentlicher Mittel notwendig werden, um auch in Zukunft den Kunden gleichbleibende Qualität zu günstigen Preisen bieten und nötige Investitionen tätigen zu können.

INTERNATIONALE KÜCHE

Der November stand ganz im Zeichen des kulinarischen Austausches. Das AKAFÖ bekochte Ende November die Studierenden der Tongji-Universität in Shanghai (China). Drei Köche (Siegmund Piekartz, Andreas Zeller, Florian Bego-Ghina), AKAFÖ-Geschäftsführer Jörg Lüken und der Leiter der Wirtschaftsbetriebe, Jörg-Markus zur Oven, waren für eine Woche nach China zur „Bochumer Esskulturwoche“ eingeladen. Die Tongji-Universität und die Uni Bochum verbindet eine lange Tradition der Partnerschaft und Zusammenarbeit. Es war damals die erste bundesdeutsche Partnerschaft mit einer chinesischen Universität. Das

Motto des AKAFÖ: „Wir kochen, was Bochumer Studierende gerne essen“ – so war die Auswahl der Gerichte für die „Bochumer Esskulturwoche“ sehr flexibel gestaltet. In der extra für die Veranstaltung vorbereiteten Mensa wurden die Bochumer Köche vom Ansturm fast überrannt. Statt geplanter 200 Speisen mussten über 500 zubereitet, Pommes kiloweise aus anderen Mensen nachgeholt werden. An drei weiteren Tagen war das Interesse der Chinesen an deutschen Mahlzeiten ähnlich hoch, die Reaktionen stets begeistert. In Bochum fand nahezu zeitgleich die Auslandmesse „Grenzenlos“ statt. Die Verpflegung der Gäste übernahm wieder das AKAFÖ, das diesen Anlass nutzte, zum wiederholten Male mit Kollegen aus internationalen Partnerorganisationen Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam die Gäste der Messe zu bekochen, diesmal mit Köchen aus Frankreich. Insgesamt eine runde und interessante Begegnung, bei der die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch rege genutzt wurde.

UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Als Studentenwerk bietet das AKAFÖ nicht nur preiswerte Getränke und Speisen an, sondern achtet auch sehr auf die Umwelt und auf Nachhaltigkeit. So wurde das AKAFÖ im Wintersemester von den Verbraucherzentralen NRW mit der „NachhaltigkeitsEINS“ ausgezeichnet, weil es seit über 11 Jahren fair gehandelten Kaffee in den Cafeterien in Bochum und auch an den Hochschulstandorten Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen verkauft. Der ausgeschenkte Kaffee trägt das „TransFair“-Siegel, welches den Kaffeebauern langfristig ausgehandelte und vom Weltmarktpreis unabhängige Einkaufspreise garantiert. Auf diese Weise werden der Aufbau gerechterer Handelsbeziehungen möglich und Rohstoffproduzenten dabei un-

Verkaufsstellen	Umsatz Wert in €	Artikel Stück	Kunden-zahlen
Querforum	1.238.309	848.444	495.035
HZO	114.334	92.991	55.650
Schirmbar	171.950	148.197	92.004
NB	109.637	73.936	43.931
FH Bochum	557.006	582.183	302.669
Evang. FH	140.717	138.184	89.894
Haus der Freunde	139.683	131.962	71.014
FH Gelsenkirchen	560.833	761.490	355.541
FH Ge/Recklinghausen	220.803	275.650	128.373
FH Ge/Bocholt	209.567	297.383	131.058
Cafeteria IB	310.034	375.529	185.121
Cafeteria NA	294.815	335.560	175.191
Cafeteria NC	342.373	381.408	181.000
Cafeteria GA	369.050	425.184	215.562
Cafeteria GB	611.276	649.952	366.670
Cafeteria GC	272.001	329.884	172.109
Cafeteria MA	258.786	303.439	156.549
Cafeteria Stud.-Haus	141.263	137.915	73.266
Schule Markstr.	84.071	154.506	87.506
Schule Akademiestr.	101.341	113.443	64.528
Louis-Baare-Berufskolleg	172.838	240.586	132.218
Lessingschule	79.439	73.191	43.755
Schulzentrum Welper	95.211	151.483	102.222
Hildegardis Schule	29.518	18.574	13.480
Heinrich Böll Schule	39.490	50.937	33.507
Summe	6.664.343	7.092.011	3.767.853

Die Umsatzstatistik für das Jahr 2004. Aufgegliedert in die einzelnen Standorte im Zuständigkeitsbereich des AKAFÖ.

terstützt, eine menschenwürdige Existenz zu führen. Doch nicht nur fair gehandelten Kaffee lässt das AKAFÖ durch die Kehlen von Studierenden und Mitarbeitern fließen. In einem Modellversuch werden in den Schulen, die das AKAFÖ versorgt, auch fair gehandelte Schokolade und Schoko-Riegel angeboten.

REGIONALE WIRTSCHAFT FÖRDERN

Neben der Produktion gesunder Nahrung verkürzen sich im Rahmen regionaler Vermarktung die Trans-

portwege. Das entlastet die Umwelt und stärkt den Wirtschaftskreislauf vor Ort. Daher arbeitet das AKAFÖ schon seit geraumer Zeit mit der Bochumer Vollkorn-Bäckerei Hutzel zusammen, die die Backwaren nicht nur aus kontrolliert-biologischen Zutaten herstellt, sondern die Zutaten auch aus der Region geliefert bekommt und zum Teil persönliche Kontakte zu BIOLAND-Bauern pflegt. Bio-Produkte finden sich außerdem in der Mensa: Alle gekochten oder gebratenen Kartoffeln kommen bereits ausschließlich aus biologischem Anbau.

STUDENTISCHES WOHNEN

BOCHUMER GESCHICHTEN

Entgegen allen Erwartungen, dass mit der Einführung der Studienkonten die Studierendenzahlen und damit der Ansturm auf die Wohnanlagen des AKAFÖ sinken würden, stellte sich die Wohnsituation im Jahr 2004 weiterhin angespannt dar.

Der Grund hierfür lag vor allem in der steigenden Zahl der sogenannten „Freemover“. Diese ausländischen Studierenden kommen nicht im Rahmen eines Bildungsprogrammes wie ERASMUS oder DAAD nach Deutschland und so ist ihre Unterbringung nicht wie in anderen Fällen durch das Akademische Auslandsamt der Hochschule geregelt. Für diese Studierenden stellen die Wohnheimplätze des AKAFÖ oder anderer, privater Studierendenwohnheime

den einzig finanziell erschwinglichen Wohnraum dar. Zudem haben internationale Studierende oft aufgrund noch fehlender Deutschkenntnisse große Schwierigkeiten auf dem freien Wohnungsmarkt. Und so waren vor allem in den Sommermonaten, vor Beginn des Wintersemesters, die Warteschlangen in den Fluren der Abteilung Studentisches Wohnen lang. Insgesamt 2.027 Bewerbungen lagen den Mitarbeitern fürs Wintersemester 2004/05 vor - und dies bei einer Gesamtkapazität der AKAFÖ-Wohnanlagen von circa 4.300 Plätzen.

AUFRUF AN BOCHUM

Um der brisanten Situation tatkräftig entgegenzuwirken, starteten AKAFÖ, RUB und Stadt Bochum im August einen gemeinsamen Aufruf an die Bochumer Bevölkerung. In einem öffentlichkeitswirksamen Appell

wurden private Vermieter aufgefordert, verstärkt an internationale Studierende zu vermieten. Damit würden nicht nur junge, engagierte Menschen im Studium unterstützt,



OB Ernst-Otto Stüber, Rektor Prof. Dr.-Ing. Gerhard Wagner und AKAFÖ-Geschäftsführer Jörg Lücken appellierten an private Wohneigentümer, verstärkt an ausländische Studierende zu vermieten.

sondern zugleich auch die Internationalisierung Bochums und der gesamten Region mitgetragen.

GROSSER ERFOLG

Mehr als 200 Angebote gingen infolge des Aufrufs in der Abteilung Studentisches Wohnen ein. Hilfsbereite Bürgerinnen und Bürger stellten Zimmer, Wohnungen oder ganze Häuser zur Verfügung. Da die betroffenen Studierenden allerdings einen meist sehr eng gesteckten finanziellen Rahmen haben und zudem Wohnraum in Hochschulnähe suchen, konnten nicht alle Angebote auch vermittelt werden. Doch immerhin 70 Angebote wurden schließlich an die Zielgruppe weitergegeben.

KOOPERATION MIT RUB-ASTA

Wichtig war allen Beteiligten, dass die Vermittlung privaten Wohnraums keine kurzfristig angelegte Alternative darstellt. Damit auch weiterhin Angebote privater Vermieter schnell und gezielt weitergegeben werden können, richtete das AKAFÖ in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Studierenden-ausschuss (ASTa) der RUB im Oktober eine Wohnraumvermittlung ein, die gut angelaufen ist.

GELUNGENE BAUMASSNAHMEN

Die angespannte Wohnraumsituation im vergangenen Geschäftsjahr rührte nicht nur von steigenden Bewerberzahlen her. Zahlreiche vorhandene Plätze standen aufgrund von Sanierungs- oder Renovierungsarbeiten nicht für die Vermietung zur Verfügung. Doch gleich zwei Wohnanlagen konnten 2004 frisch renoviert in neue Mieterhände übergeben werden.

Nach einjähriger Umbauzeit stand im März die Wohnanlage Eulenbaumstraße wieder zur Vermietung bereit. Im Zuge der Komplettsanierung wurden Gemeinschaftsetagen in Apartments umgewandelt, alle Wohnräume modern und studierendengerecht eingerichtet, sowie die Außenanlagen begrünt und mit einem Grillplatz gekrönt. Die gelungenen Baumaßnahmen wurden einige Wochen später gebührend mit einem Grillfest gefeiert, zu dem Bewohner, beteiligte Baufirmen und AKAFÖ-Mitarbeiter geladen waren.

Im Juli desselben Jahres war auch die Sanierung der Wohnanlage Stiepeler Straße 71a abgeschlossen. Sukzessive wurden hier bei laufenden Mietbetrieb alle 356 Zimmer renoviert und neu eingerichtet. Durch diese organisatorische Meisterleistung

konnte das AKAFÖ die Schließung der Wohnanlage für die Dauer der Arbeiten vermeiden. Im Rahmen der Baumaßnahmen, die wiederum lediglich ein Jahr benötigten, wurden alle Küchen, Bäder und Wohnräume saniert.

Vollkommen neuer Wohnraum entstand in der Kollegstraße 2. In der dortigen Wohnanlage „Auf dem Kalwes“ wurde die ehemalige Hausverwalterwohnung in eine studentische Wohngemeinschaft umgebaut, in der nun vier Bewohner zusammen leben und lernen.

WEITERE VORHABEN

Doch damit nicht genug. In zwei weiteren Wohnanlagen standen die Signale auf Erneuerung. In der Wohnanlage Laerholzstraße 17/19 wurden, angelehnt an die Einrichtung der Stiepeler Straße 71a, alle Wohnräume sukzessive neu möbliert. Des Weiteren wurde für die Anlage „Auf der Papenburg“ ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, um auch dieses Wohnheim baulich zu modernisieren.

GUTE ZEITEN, SCHLECHTE ZEITEN

Doch nicht nur Schönes gab es im vergangenen Jahr aus den Wohn-



In einjähriger Bauzeit entstanden an der Eulenbaumstraße 114 neue Wohnräume. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurde außerdem ein interaktives Terminal eingerichtet, mit dem die Bewohner unter anderem auf der AKAFÖ-Homepage surfen können.





Hausverwalter Gerd Grotthaus beim Nachfüllen von Wasser in die Heizungsanlage der AKAFÖ-Wohnanlage Markstraße 105.

anlagen zu berichten. Besonderen Kummer bereitete das Haus „Erlenkamp“, genauer gesagt die marode Heizungsanlage, die seit nunmehr 20 Jahren ihren Dienst in der 1974 in Betrieb genommenen Wohnanlage in der Markstraße 105 leistete. Mit Einbruch der Winterkälte zwangen diverse Rohrbrüche Hausverwalter Gerd Grotthaus und das AKAFÖ im Oktober zu schnellem Handeln. Der massive Wasserverlust erschwerte das Beheizen der oberen Stockwerke, kam dort das wärmende Wasser doch nur mit sehr großem Aufwand an. Täglich mussten bis zu 250 Liter nachgefüllt werden.

SCHWIERIGE SUCHE

Zudem gestaltete sich die Suche nach den undichten Rohren sehr schwierig, waren diese doch nur durch das Aufreißen des Fußbodens in Fluren oder Wohnräumen zugänglich. So entschied das AKAFÖ wenige Tage später, die betroffenen Bewohner, 15 an der Zahl, umzuquartieren. Schnell und unbürokratisch wurde trotz der angespannten Situation Wohnraum in den anderen Anlagen des AKAFÖ

zur Verfügung gestellt und den betroffenen Mietern beim Umzug geholfen. So konnte zu Beginn der kalten Jahreszeit doch noch allen Mietern ein warmes Zuhause ge-

währleistet und den ersten frostigen Temperaturen getrotzt werden. Inzwischen gibt es aus der Markstraße 105 Gutes zu berichten: das Land NRW wird ebenso wie das AKAFÖ finanzielle Mittel zur Sanierung der Wohnanlage aufbringen. Das seit langem geplante, durch die Ereignisse im vergangenen Geschäftsjahr noch dringender gewordene Bauvorhaben kann im Jahr 2005 in Angriff genommen werden. Geplant ist die vollständige Sanierung des Innenausbaus sowie der Fassade.

ZU GUTER LETZT

Nicht nur in den Wohnanlagen wurde gewerkelt, auch der Wartebereich vor der Abteilung Studentisches Wohnen im Studierendenhaus der RUB erhielt einen neuen Anstrich. Bewerber für einen Platz in den Studierendenwohnanlagen des AKAFÖ werden es danken: Sie können ihre Wartezeit nun in einer schöneren Atmosphäre verbringen.

Vorgänge	2004	2003
Zimmerangebote	2.190	2.150
Vertragsabschlüsse	2.180	2.124
Verlängerungen	714	964
Umzüge	176	182
Räumungen	139	55
Kündigungen	1.149	1.057

Im Jahr 2004 konnten mehr Zimmer angeboten und mehr Verträge abgeschlossen werden als im Vorjahr.

Altersstruktur		Länderquote	
Unter 20 Jahre	2 %	Deutsche	54 %
20-25 Jahre	56 %	Bildungsinländer	1 %
25-30 Jahre	29 %	EU Länder	8 %
über 30 Jahre	13 %	Sonstige Länder	37 %

Die Zahlen zeigen es: In den AKAFÖ-Wohnanlagen geht es jung und international zu.

AUSBILDUNGS- FÖRDERUNG

FRISCHER WIND

In mehrfacher Hinsicht wehte im Geschäftsjahr 2004 ein frischer Wind durch die Flure des Amts für Ausbildungsförderung: Seit dem 1. Juni steht ihm mit Helga Otersen-Saidane eine neue Abteilungsleiterin vor. Sie folgte Heinz Reinke nach, der im Januar in den Vorruhestand ging. Und kurz darauf, im Juli, wurde dann auch das neue AKAFÖ-InfoCenter eröffnet, das den Studierenden Beratung auch neben den Sprechzeiten der persönlichen Sachbearbeiter bietet.

Die 48jährige Juristin Helga Otersen-Saidane studierte Rechtswissenschaften an der RUB und war nach dem 2. Staatsexamen zunächst mehrere Jahre als Rechtsanwältin tätig. Erfahrungen als Abteilungsleiterin sammelte Helga Otersen-Saidane

bereits als Leiterin der Rechtsabteilung eines mittelständischen Unternehmens. Die Stelle der Leiterin der Abteilung Ausbildungsförderung beim AKAFÖ war seit Januar 2004 vakant, nachdem Heinz Reinke in den wohlverdienten Vorruhestand ging. Seine Stellvertreterin Gabriele Morys übernahm die Interimsleitung der Abteilung.

WIEDER FÜNF PROZENT MEHR ANTRAGSTELLER

Bundesweit erhielten laut Deutschem Studentenwerk (DSW) im Jahr 2004 rund ein Viertel der Studierenden (497.000) eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Der durchschnittliche BAföG-Förderungsbetrag für Studierende betrug 371 Euro im Monat. Insgesamt gaben Bund und Länder für die BAföG-Förderung Studierender 1,51 Mrd. Euro aus. Ge-

genüber der Talfahrt in den 1990er Jahren konnte damit der Kreis der Geförderten vergrößert werden. Die Zahl der im Jahresdurchschnitt BAföG-Geförderten ist seit 2000 um fast 50 Prozent gestiegen.

An den Hochschulstandorten Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt ist das dem AKAFÖ angegliederte Amt für Ausbildungsförderung für die Durchführung des BAföG zuständig. Auch Studierende der Abteilung Bochum der Folkwangschule Essen und der privaten Universität Witten/Herdecke wenden sich an das AKAFÖ. Im vergangenen Jahr stieg hier trotz gesunkener Studierendenzahlen die Anzahl der Antragsteller wieder um knapp fünf Prozent, die Zahl der Leistungsempfänger um 6,9 Prozent. Aktuelle Zahlen rund um die BAföG-Vergabe in Bochum sind in der Tabelle auf der nächsten Seite zusammengestellt.

BAfÖG-InfoCenter

Um dem durch die höhere Zahl der Leistungsempfänger gestiegenen Bedarf an Informationen über die Ausbildungsförderung gerecht zu werden, wurde im Juli dann auch der lange geplante Umzug und die Neugestaltung des AKAFÖ-InfoCenters vollendet. Vor Beginn des Umbaus der Mensa stand das InfoCenter ehemals als „Infopoint“ im Mensa-Foyer. Um eine Begriffsverwirrung mit dem Infopoint der Ruhr-Universität im Foyer der Univerwaltung zu vermeiden, wurde die zentrale Informationsstelle des AKAFÖ-Amtes für Ausbildungsförderung umbenannt. Das „InfoCenter“ findet sich in den Fluren der BAfÖG-Beratung im Erdgeschoss der Univerwaltung. Neben allen wichtigen Informationen über die Dienstleistungen des



Die neue Leiterin des Amtes für Ausbildungsförderung: Helga Otersen-Saidane

AKAFÖ bietet die dort anzutreffende Mitarbeiterin auch eine qualifizierte BAfÖG-Grundberatung an.

BERATUNG RUND UM DIE UHR

Die Mitarbeiterin des Info-Centers fungiert zugleich als Schnittstelle zwischen Studierenden und Fachberatern und kann bei dringendem Bedarf auch einen Termin außerhalb der Sprechzeiten der Sachbearbeiter vereinbaren. Da die Sprechzeiten des InfoCenters die der persönlichen Mitarbeiter ergänzt, ist eine Beratung für die Studierenden nun fast rund um die Uhr möglich.

WUNSCH DER STUDIERENDEN ERFÜLLT: NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Da viele Studierende den Wunsch nach mehr BAfÖG-Beratung am Nachmittag äußerten, wurde im Dezember beschlossen, die Öffnungszeiten der Anlaufstellen im Amt für Ausbildungsförderung

Wintersemester 2004/05	RUB	FH Bochum	TFH Georg-Agricola	Evang. FH	FH Gelsenkirchen	Folkwang-Hochschule	Universität Witten	Insgesamt (ohne Darlehensfälle)
Immatrikulierte	30697	4648	1301	2034	5931	32	1142	45785
Anträge (inkl. 10 % man.)	6109	1048	220	586	1630	12	131	9737
Anteil an Immatrikulierten	19,90 %	22,55 %	16,91 %	28,82 %	27,49 %	37,81 %	11,46 %	21,27 %
Bewilligte Anträge	4928	851	168	479	1269	10	107	7812
Anteil an Immatrikulierten	16,05 %	18,31 %	12,91 %	23,55 %	21,40 %	31,25 %	9,37 %	17,06 %
Ausgezahlte Mittel	19,31 Mio €	3,46 Mio €	0,71 Mio €	1,88 Mio €	5,07 Mio €	0,05 Mio €	0,49 Mio €	30,97 Mio €
Pro bewilligter Antrag im Monat	326,58 €	338,58 €	350,35 €	327,96 €	332,99 €	401,64 €	380,09 €	330,35 €

	2004	2003	Veränderung
Immatrikuliert	45.785	47.940	- 4,50 %
Anträge	9.737	9.286	4,63 %
Leistungsempfänger	7.812	7.308	6,45 %
Durchschnittl. monatlicher Förderbeitrag	330,35	329,90 €	0,14 %
Ausgezahlte Mittel insgesamt	30.968.585,40 €	28.531.071,45 €	7,87%

Die Gesamtübersicht zeigt: Die Förderungszahlen stiegen, obschon die Studierendenzahl sank.

KULTUR & INTERNATIONALES

MEGA-KULTUR

Der Veranstaltungskalender des AKAFO-Kulturbüros boSKop (Bochumer Studentische Kulturoperative) war wieder wie im letzten Jahr voller Termine. Mit rund 100 Veranstaltungen pro Kalenderjahr betreute boSKop jede Menge Kultur auf und rund um den Campus. Und dabei ist das wöchentliche Kurs- und Workshopprogramm noch nicht berücksichtigt.

Dieses reicht von Angeboten wie etwa Capoeira, Bauchtanz, Improvisationstheater und chinesisches Kochen bis zu Kursen wie Tango und Salsa oder dem Theaterstammtisch im Schauspielhaus. Aber auch American Tap- und Videoclipdancing erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit. Fast 250 Studierende nahmen die Möglichkeit wahr und

meldeten sich zu einem der jährlich über 50 angebotenen Kurse an. Das komplette Programm des Kulturbüros boSKop ist vielseitig und abwechslungsreich: Musik-Reihen, Partys, Lesungen, Theaterfeste, Kurse und Workshops – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

REGELMÄSSIGE MUSIK-REIHEN

Musik ist ein fester Bestandteil im Kulturprogramm und mit dabei sind drei regelmäßig stattfindende Konzertreihen. Einmal im Monat gibt es Jazz, Blues und „Meine Musik“ im KulturCafé des AStA der RUB, einem festen Veranstaltungsort von boSKop. Die Blues Sessions locken inzwischen rund 250 Zuschauer pro Abend an und sind damit ein absoluter Erfolg und schon längst kein Geheimtipp mehr. Etwas gemütlicher geht es bei den beiden anderen Reihen Jazz und „Meine Musik“ zu; aber auch hier

bewegt sich das Stammpublikum zwischen 50 und 100 Besuchern. Besonders „Meine Musik“ bietet jungen studentischen Nachwuchsbands die Chance, ihr Können unter Beweis zu stellen und erste Bühnenerfahrungen zu sammeln – und wo könnte dies besser geschehen als im KulturCafé? Die Reihe Jazz wird zu-



Ein Highlight von boSKop: Die boSKop-Show zum Abschluss des Wintersemesters



Bei der boSKop-Show präsentieren die Kursteilnehmer die erarbeiteten Ergebnisse des letzten Semesters. Hier die TeilnehmerInnen des Chorprojektes.

sammen mit dem Verein b.ittle jazz e.V. veranstaltet. Besonders beliebt bei den Zuhörenden ist das Improvisieren mit den Musikern im Anschluss an die jeweiligen Sessions. Hervorzuheben sind die beiden Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Bochumer Schauspielhaus im Dezember des vergangenen Jahres unter dem Titel „Jazz TUT gut“ im „Theater unter Tage“ des Schauspielhauses. Hier spielte sogar der diesjährige SWF-Jazzpreisträger Conny Baur aus Berlin.

JEDE MENGE THEATER

Die Deutsch-Türkischen Theatertage und das Studentische Theaterfest MEGAFON sind nicht nur eine Bereicherung der campusinternen Kulturlandschaft, sondern lassen einmal mehr über den regionalen und nationalen Tellerrand schauen. Im vergangenen Jahr haben die Veranstalter das Istanbul Staats-Theater und für das studentische Theatertreffen das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft aus Gießen und die

Ernst-Busch Hochschule aus Berlin eingeladen. Damit bieten beide Theaterfeste viele Möglichkeiten der kulturellen Begegnung. In Publikumsgesprächen und Diskussionen können auch theoretische Ansätze erörtert werden, beim anschließenden Feiern im KulturCafé ist ein entspannter Ausklang der Abende garantiert. Die Publikumsresonanz fiel sehr positiv aus und die angereisten Gruppen äußerten sich begeistert über die gute Betreuung und das Engagement der Beteiligten vor Ort.

Auch das dritte Studentische Theaterfest stand unter der Schirmherrschaft des Rektors der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Gerhard Wagner. Das Programm umfasste insgesamt sechs Vorstellungen mit anschließender Diskussion, zwei Vorträge und natürlich eine große Abschlussparty. Unter dem Untertitel „Wo bisse?“ machten sich die Akteure auf die Suche nach ihrem Theater im Revier.

Die dritten Deutsch-Türkischen Theatertage wurden zum ersten Mal mit einem Rockkonzert der türkischen Gruppe „Duman“ eröffnet, das im

Foyer des Audimax stattfand. „Duman“ gehört zu den populärsten Rockgruppen in der Türkei und ist darüber hinaus auch hier sehr bekannt.

INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT

Insbesondere mit den beteiligten Hochschulen, der Studiobühne, den verschiedenen Fachschaften und den ASten wurde wieder sehr intensiv und erfolgreich zusammengearbeitet. Im Falle des Studentischen Theaterfestes hat boSKop erfolgreich die Zusammenarbeit mit der Studiobühne des Musischen Zentrums und dem AStA gesucht. Von gemeinsamer Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung liegt alles in gemeinsamer Verantwortung. Die jahrelange Tradition hat sich so auch bei den Deutsch-Türkischen Theatertagen 2004 ausgezahlt.

Aber auch bei den im KulturCafé stattfindenden Partys arbeiten AStA, Fachschaften und boSKop Hand in Hand – gemeinsame Veranstaltungen und die Koordination von Terminen stehen an der Tagesordnung. So wurden beispielsweise eine bulgarische Nacht und eine russische Weihnachtsparty organisiert, die nicht nur ausländische Studierende ins KulturCafé lockten. Besonders intensiv erwies sich diese Zusammenarbeit bei dem erstmals von studentischer Mitarbeit getragenen Sommerfest der Ruhr-Universität „Rubissimo“. Hinzu kommt die kontinuierlich gemeinsame Durchführung der „Sommernacht Kultur“.

LESUNGEN IM KULTURCAFÉ

boSKop unterstützt aber nicht nur Musik- oder Theaterveranstaltungen. Lesungen wie die der Gruppe „Gestrandet“ stehen ebenfalls auf dem Programm und werden von Seiten der Kulturabteilung boSKop weitgehend unterstützt. Auch Rezitationen gehören zum Programm und

im vergangenen Jahr konnte Frank Goosen als special guest für eine Lesung gewonnen werden.

NEWCOMERFESTIVAL

boSKop goes to town – erstmals fand eine Endausscheidung des Newcomer-Festivals im Riff statt, als ersten Preis gab es einen Auftritt bei „Bochum total“ zu gewinnen. Die Vorausscheidungen hatten im KulturCafé der RUB stattgefunden. Eine wahre Flut von Bewerbungen war im boSKop-Büro eingegangen – es gab so viel Einsendungen wie noch nie und dementsprechend schwer fiel die Wahl für die letzten Runden. Die knapp 500 Zuschauer im Riff feierten begeistert die letzten Bands und natürlich die Gewinner.

LICHT, TON UND TANZBODEN

Studentische Eigeninitiativen werden von boSKop gerne und kompetent gefördert. So kann neben Licht- und Tonanlagen auch ein Tanzboden verliehen werden, der bei Theater- oder Tanzproduktionen die Arbeit enorm erleichtert. Natürlich steht das Kulturbüro mit Rat und Tat zur Seite, vermittelt Auftritte für junge Künstler und fördert studentische



Mittlerweile zum sechsten Mal fand das Newcomerfestival statt. Die Sieger nach zwei Vorentscheidungen und einer Endausscheidung spielen bei Bochum Total vor einem sehr großen Publikum.

Kultur auf dem Campus, aber natürlich auch darüber hinaus.

2004 konnte ebenfalls ein neues Fahrzeug zum Einsatz kommen, das die vielen kleinen Transporte für die studentischen Kulturgruppen, die Fachschaften und Wohnheimvertreter wesentlich erleichterte.

Die Nutzung des „Hardenbergsaales“, auch dessen Vermietung, nahm weiterhin zu. Deutlich zeigte sich bei fast allen Veranstaltungen an diesem inzwischen stark nachgefragten und weithin akzeptierten Spielort die Notwendigkeit, die technische Ausstattung zu verbessern. Pläne hierzu legte boSKop vor, deren Realisierung wird im Laufe des Jahres 2005 in Angriff genommen werden können.

HIGHLIGHT ABSCHLUSS-SHOW

Zum Abschluss jeden Wintersemesters - aber als Auftakt des jeweiligen neuen Jahres - findet die nun schon legendäre Abschluss-Show im Hardenbergsaal statt. Im verflixten 13. Jahr präsentierten sich wieder Kurse des Semesters und stellten Kostproben ihrer Arbeit vor. Wie in jedem Jahr herrschte auf die leider begrenzte Sitzplatzzahl ein sehr großer Andrang. Nicht nur Freunde, Bekannte und Verwandte gehören zu den Zuschauern, sondern auch Universitätsangehörige und Studierende aller Fachrichtungen und zahlreiche MitarbeiterInnen des AKAFÖ – der gute Ruf und vor allem die sehr gute Stimmung auch bei der anschließenden Abschlussparty haben sich herumgesprochen und eilen dem boSKopschen Abschluss-event voraus.

RUSSISCHE TUTOREN

Bereits seit 1998 und auch 2004 betreut boSKop das Robert-Bosch-Tutorenprogramm. Die Staffellübergabe erfolgte von Maja Robertus aus Jaroslavl an Dr. Evgeni Tankov aus der südsibirischen Stadt Arkaban, der



Unentbehrlich bei den zahlreichen Veranstaltungen: Die fleißigen Auf- und Abbauhelfer und TechnikerInnen.

mit vielen Ideen und Plänen im Gepäck seine Arbeit begann. In diesem Aufgabenfeld hat boSKop inzwischen die Basis für ein vielfältiges Angebot an allen beteiligten Hochschulen gelegt.

FILMABENDE IM EUROECK

Das Euroeck wurde auch in diesem Jahr wieder zum beliebten Treffpunkt für russische und chinesische Filmliebhaber. Den russischen Filmabend gab es sogar wöchentlich und auf Grund seiner Beliebtheit wurde er auch in den Semesterferien fortgesetzt. Als besonderen Leckerbissen bei den monatlich stattfindenden Filmabenden gab es kleine Snacks. Die Studierenden freuten sich und kamen regelmäßig wieder. Sogar ein Oscar-prämierter Film war unter den gezeigten: „Die Sonne, die uns täuscht“. Die Filmreihe wird auch auf Grund der gestiegenen Nachfrage weiter fortgesetzt.

REISEN NACH FAR, FAR AWAY

Neben den heimischen Ausflügen in die Ferne, bietet boSKop auch Reisen



Der neue russische Tutor Evgeni Tankov (Bildmitte) bringt seit Oktober 2004 den Studierenden russische Kultur näher. Mit Reisen, Sprachkursen und Filmreihen.

nach Russland oder Polen an. Die interessierten Studierenden lernen durch fachkundige Betreuung Land und Leute nicht nur aus der Perspektive der Touristen kennen, sondern haben die einmalige Gelegenheit, in die fremde Kultur einzutauchen. Im vergangenen Jahr führten die Reisen nach Moskau und Jaroslavl und nach Krakau, wobei aus Krakau auch immer ein Gegenbesuch erwartet

wird. In Planung ist dies ebenfalls für Moskau/Jaroslavl.

Mit dem Vertragspartner „Bratniak“ an der Jagiellonen-Universität in Krakau entwickelte sich der Austausch, auch im Sommerschul-Programm, sehr gut. Die Kontakte sind inzwischen derart gefestigt, dass auf dem „Deutsch-Polnischen Kolloquium“ des DSW in Bonn Anfang Juni sogar vom „Bochumer Modell“ gesprochen wurde.

KULTURSCHECKHEFT FÜR ERSTSEMESTER

Das Kulturbüro boSKop ist in seiner Arbeit natürlich auch auf die Kooperation mit regionalen Veranstaltern und Einrichtungen angewiesen. Aus diesem gegenseitigen Bedürfnis ist inzwischen eine sehr gute Zusammenarbeit erwachsen, die es boSKop ermöglicht, pünktlich zum Start des jeweiligen Semesters und mit Verteilung des eigenen Programmheftes ein kleines Gutscheinen-Heft für alle Erstsemester herauszugeben. Hier stehen nicht

nur nützliche Tipps und Tricks zum Thema Kultur, sondern die Studierenden finden auch viele Freikarten und Vergünstigungs-Gutscheine, die freien oder verbilligten Eintritt ins Varieté „et cetera“, ins Bergbaumuseum oder auch ins Planetarium gewähren. Das Kulturbüro möchte so als Brücke zwischen der Hochschule und der Stadt mit ihrem vielfältigen Kulturprogramm fungieren. Brückenpfeiler in der Zusammenarbeit sind neben dem „TUT“ des Schauspielhauses auch das Stadtarchiv, das „Deutsche Institut für Puppenspiel“ das „Thealozzi“-Theater und der „Bahnhof Langendreer“.

BOSKOP – WER STECKT DAHINTER?

Büroarbeit könnte langweilig sein... aber nicht, wenn so viele Dinge zu erledigen, noch so viel zu besprechen, neue Ideen zu realisieren sind und die Arbeit so viel Spaß macht. Das Kulturbüro boSKop kann in seiner täglichen Arbeit auf drei festangestellte Mitarbeiter und zurzeit auf fünf studentische Hilfskräfte zurückgreifen. Natürlich lebt Kulturarbeit von jeder Menge freiwilliger Mitarbeitern und die werden vor allem bei größeren Veranstaltungen, z. B. den Theaterfesten dringend gebraucht. Projektmitarbeiter, Praktikanten und gelegentliche Aushilfen gibt es natürlich auch und alle leisten einen sehr wichtigen Beitrag, der zum Bestehen und Gelingen des Kulturbüros notwendig ist.

Auch wenn einige Projekte, etwa die Produktion einer neuen boSKop-Broschüre oder die Ansiedlung des Büros auf dem Campus noch nicht realisiert sind, auch wenn Mittelkürzungen gerade im städtischen Kulturbereich allgemein die Arbeit nicht gerade erleichterten, wurde 2004 intensiv und voller Elan weiter daran gearbeitet, den Campus zu beleben, „...damit Studieren gelingt“.



Anlässlich der Revisorentagung in Bochum bot das Kulturbüro einen Salsa-Tanzkurs an, der von allen TeilnehmerInnen der Tagung eifrig genutzt wurde.

INTERNATIONALES

Mehrere Abteilungen des Akademischen Förderungswerkes befassten sich mit dem Thema Internationales. Die häufigsten Aktivitäten im Bereich Austausch mit anderen Hochschulen fanden statt mit Polen im Rahmen des Partnerschaftsvertrages AKAFÖ – Jagiellonen-Universität "Bratniak", Krakau.



Ausländische Studierende, die in den AKAFÖ-Wohnanlagen leben, werden gezielt von Tutoren betreut.

Acht Bochumer Studierende waren unter der Leitung von Isabella Dziuba vom 25.09. bis 02.10.2004 in Krakau, zehn Studierende der Krakauer Universität waren vom 04.07. bis 10.07.2004 Gäste in Bochum. Mitglieder des Krakauer Studierendenparlamentes haben zusammen mit dem Leiter des Bratniak Grzegorz Murzanski vom 01.06. bis 04.06.2004 am Deutsch-Polnischen Kolloquium in Bonn teilgenommen und waren vom 04.06. bis 07.06.2004 zu Besuch beim AKAFÖ.

Zwei Studentinnen der Jagiellonen-Universität Krakau haben am Orientierungskurs der Ruhr-Universität Bochum vom 18.03. bis 08.04.2004 teilgenommen. Neun Studierende der RUB nahmen an der internationalen Konferenz „European Unity and a sense of national identity“ in Bukowina teil.

AKAFÖ-TUTOREN

Das innovative Tutoren-Projekt hat sich sehr bewährt, seit November 2003 sind Tetyana Chernyshova und Mustafa Akpinar – betreut durch boSKop, der Abteilung Wohnen und der Beratungsstelle AKAS – voller Elan durch die Wohnheime gezogen und haben sehr viele Kontakte aufgebaut und erste Hilfestellungen geben können. Mittlerweile wurde eine erste Prioritätenliste der Probleme, die bearbeitet werden müssen, erstellt. Zuerst stehen hier kulturell bedingte Schwierigkeiten beim Zusammenleben, -wohnen und -kochen in den Wohnheimen; es gilt, wohnlichere und sauberere Etagen durch Bewohner-Einsatz und Förderung von Gemeinschaftsaktivitäten und Verantwortungsbewusstsein zu schaffen; Informationsdefizite über den studentischen Alltag und Ansprechpartner müssen überwunden werden. Hierfür wurde mit der Pressestelle eine zweisprachige Informationsbroschüre entwickelt und erstellt, für Mitarbeiter der Wohnheimabteilung, insbesondere die Hausverwalter wurde ein ganzjähriger Englischsprachkurs angeboten. Die Tutoren nahmen an Fortbildungsveranstaltungen teil, besonders bei Angeboten des DSW. Zur personellen Unterstützung wurde ein Konzept von Tutorienarbeit „vor Ort“ entwickelt, dieses wird 2005 umgesetzt. Zur Betreuung der neuen Tutoren wurde ein Team gebildet aus den Bereichen Studentisches Wohnen, AKAS und Kulturbüro boSKop.

FESTE FILMREIHEN

Des Weiteren wurden diverse internationale Feste und Filmreihen organisiert (s. o.), bei der DSW-Tagung in Leipzig im November 2004 wurden ein Referat gehalten und eine AG-Leitung übernommen zum Thema Internationales. Hierbei stand auch die Präsentation des „International Center“ zusammen mit dem Akade-



Für die ausländischen Gäste in den AKAFÖ-Wohnheimen wurde eine zweisprachige Informationsbroschüre erstellt.

mischen Auslandsamt der RUB im Vordergrund. Das Projekt stellt eine bundesweit einmalige Konzeption dar. In das Wohnheim Laerholzstraße wird das Landesspracheninstitut (LSI) integriert, für die Sprachkursteilnehmer und ausländischen Gäste stehen Gästezimmer und Seminarräume zur Verfügung. Weitere Infos unter www.internationalcenter.info

RUNDE TISCHE

Um die Kommunikation zu fördern und Standardproblemen adäquat zu begegnen, wurden mehrere „round-tables“ und Arbeitsgruppen (z. B. auf der Ebene „ausländische Studierende und unterstützende Institutionen“, auf Hochschulebene und Kommune und Verwaltung) eingerichtet und betreut.

AKAS AUSLÄNDERBERATUNG

Einen großen Beitrag zur Internationalisierung leistete auch wieder AKAS, die Ausländerberatung von AKAFÖ und AstA der RUB. Davood Zamani und sein Team trugen wie in jedem Jahr erheblich zum interkulturellen Ambiente bei. Näheres dazu lesen Sie ab Seite 30.

SOZIALES

SOZIAL- UND BEHINDER- TENBERATUNG

Auch im vergangenen Geschäftsjahr bestand die Hauptaufgabe der Sozial- und Behindertenberatung in der Lebens- und Studienbetreuung behinderter und chronisch kranker Studierender. Das umfassende Angebot im Servicezentrum für behinderte Studierende (SZB) half bei Fragen der Existenzsicherung und Studienbewältigung.

Dabei kristallisierte sich im vergangenen Jahr die Tendenz heraus, dass Anfragen zunehmend per E-Mail oder Telefon die Mitarbeiter des SZB erreichen.

Der Schwerpunkt lag jedoch nach wie vor auf der „face-to-face-Kommunikation“, der Beratung im persönlichen Gespräch, bei dem auf die individuelle Situation der Hil-

fesuchenden eingegangen werden kann.

ERNEUT GESTIEGENER BERATUNGSBEDARF

Die anhaltende Umwandlung der sozialen Systeme in Deutschland löste einen erhöhten Beratungsbedarf aus, da behinderte und chronisch kranke Menschen von den Veränderungen ganz besonders betroffen sind. Daher kamen zu den bisherigen Beratungsangeboten des SZB neue inhaltliche Schwerpunkte hinzu.

Die Mitarbeiter boten Hilfe zur Arbeitsmarktreform Hartz IV, welche die Grundsicherung für Arbeitssuchende regelt, sowie zu neuen Verordnungen des Bundes- und Landesgleichstellungsgesetzes an. Darüber hinaus bestand Beratungsbedarf zu Fragen des Sozialgesetzbuches, insbesondere zu Buch II (Grundsicherung für Arbeitssuchende), IX (Reha-



Im Besprechungsraum des Servicezentrums für behinderte Studierende (SZB)

bilitation und Teilhabe behinderter Menschen) und XII (Sozialhilfe). In enger Verbindung zum Studierendensekretariat der RUB berieten die Mitarbeiter des SZB auch über Studienkonten.

VERANSTALTUNGEN

Nicht nur in der persönlichen Beratung, auch durch Veranstaltungen bot die Sozial- und Behindertenberatung behinderten Menschen Unterstützung in den verschiedensten Lebenssituationen.

In Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) und der Bundesagentur für Arbeit wurden auf der Informationsveranstaltung „Karriere trotz Barriere“ im Mai Hilfestellungen beim Übergang vom Studium in den Beruf angeboten. Im Zentrum des Seminars standen Bewerbungsstrategien, Förderungsmöglichkeiten sowie Hilfen zur beruflichen Eingliederung.

Zur Informationsveranstaltung „Persönliches Budget“ wurde im November eingeladen. Hier standen Fragen zur Änderung des SGB IX im Mittelpunkt. Gertrud Servos, Mitglied des Landesbehindertenbeirats NRW, informierte über die Einführung des persönlichen Budgets, welches Behinderten eine bedarfsgerechte Versorgung gewährleisten soll.

SZB MOBIL

Über die Räume des Servicezentrums für behinderte Studierende hinaus erstreckte sich der Einsatz der Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr.

Die für ein zweiwöchiges Schulpraktikum im SZB beschäftigte Nadine Geilhaupt untersuchte Bochumer Hotels auf Behindertenfreundlichkeit. 30 Häuser wurden angeschrieben, 19 stellten sich den Fragen, lediglich sechs bezeichneten sich als behindertenfreundlich. Diese wurden genau unter die Lupe genommen: Mit erschreckendem Ergebnis. Keines dieser Hotels konnte als durchweg behindertenfreundlich eingestuft werden.

Wie sich die Lage in der Hauptstadt gestaltete, konnte im November leibhaftig erfahren werden. Denn auf Einladung des Bochumer Bundestagsabgeordneten Dr. Norbert Lammert fuhren Studierende und Mitarbeiter des SZB für einige Tage nach Berlin. Nicht ohne langwierige Vorbereitungen, reisten in der Gruppe doch sieben Rollstuhlfahrer. Und so mussten für Bahnfahrt, Ausstellungs- und Museumsbesuche, Stadtrundfahrt und Besuch des Bundestages besondere Vorkehrungen getroffen werden, die nicht immer zur Zufriedenheit der Reisenden umgesetzt werden konnten. Das Hauptziel der Reise jedoch wurde erfüllt: die Diskussion mit dem Abgeordneten zu Themen wie soziale

Sicherung oder Wirtschaft. Offen stellte sich Dr. Lammert den Fragen, und regte einen lebhaften Austausch an. Zu früher Morgenstunde stand schließlich ein weiteres Highlight auf der Tagesordnung: der Besuch des ZDF-Morgenmagazins. Nicht zuletzt dank der finanziellen Unterstützung des Bundespresseamtes konnten die Mitarbeiter und Studierenden einen interessanten Einblick ins Hauptstadt- und in parlamentarische Abläufe erhalten.

SUMPERKAMP

Die Betreuungssituation in der Studierendenwohnanlage „Summerkamp“ hat sich im vergangenen Geschäftsjahr weiter verschlechtert. Da immer weniger junge Menschen Zivildienst leisten, kam es auch hier zu Engpässen. So mussten zwischenzeitlich Honorarkräfte auf 400 Euro-Basis zur Betreuung der im Summerkamp lebenden behinderten Studierenden eingesetzt werden.

AKAS: AUSLÄNDERINNEN-BERATUNG

Die Zahl der hilfeschuchenden ausländischen Studierenden ist aufgrund steigender sozialer Nöte in 2004 weiter gestiegen. Durch Flexibilität, das vielseitige Angebot und die Erhöhung des Zeit- und Arbeitsaufwandes ermöglichte die AKAS-AusländerInnenberatung – eine Kooperation von Studentenwerk und AStA der RUB – vielen Studierenden, ihr Studium erfolgreich fortzusetzen. Ausländische Studienbewerber konnten mit Hilfe der Beratung ein Studium aufnehmen bzw. durch Unterstützung erfolgreich abschließen. Ergebnis der Arbeit war zudem, dass ausländische Absolventen eine berufliche Tätigkeit in Deutschland aufnehmen konnten (siehe Tabelle S. 31).



Auf Einladung des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages und Bochumer Bundestagsabgeordneten Dr. Norbert Lammert in Berlin: Studierende und Mitarbeiter der Sozial- und Behindertenberatung.

Über die in der Tabelle Genannten hinaus schafften 300 weitere AbsolventInnen aus der ganzen Welt durch die Bemühungen von AKAS einen Einstieg in die Arbeitswelt ihrer Heimatländer. Im Gegensatz zum vorherigen Jahr gab es einen vermehrten Zulauf aus dem osteuropäischen Raum, Ostasiens und der EU. Die Zahl der rumänischen StudienbewerberInnen hat deutlich zugenommen.

Vor allem aus Frankreich, England, Italien, Spanien, Griechenland und Portugal kamen zahlreiche Studierende nach Bochum. Das Spektrum der Aufgabenbereiche wurde somit noch größer und aufwändiger.

STUDIENANGELEGENHEITEN

Nichtsdestotrotz konnte die AusländerInnenberatung die neuen Herausforderungen umfassend bewältigen. Die Berater versuchen, eine Vertrauensbasis zu entwickeln, die über das rein bürokratische Prozedere hinausgeht und den Betroffenen ein Maß an Solidarität vermittelt, an der es in ihrem direkten Umfeld häufig mangelt. Das AKAS-Büro ist auf diese Weise Anlaufstelle tausender Studierender geworden.

Weiterhelfen konnte AKAS etwa bei der Bewältigung der Bewerbung um einen Studienplatz. Die Suche nach Studien- bzw. Deutschkursplätzen stand im Vordergrund, da die Anzahl der BewerberInnen im Gegensatz zur Kapazität der Sprachkursplätze immer größer wurde. AKAS konnte durch finanzielle Unterstützung, rechtliche Beratung und die Suche



*Hat immer ein offenes Ohr für die ausländischen Studierenden:
Davood Zamani von AKAS (links im Bild)*

nach Praktikumsplätzen auch am Ende des Studiums effektiv helfen, in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn einzusteigen. Durch die Einführung der Studiengebühren mussten jedoch auch ca. 400 Studierende trotz Unterstützung aufgeben und in ihr Heimatland zurückkehren.

SOZIALES

AKAS stellte in Not geratenen Studierenden ca. 60.000 € aus Mitteln des Ausländerhilfsfonds und der Soforthilfe zur Verfügung. Häufig

ist es erforderlich, bei Mietrückständen von zum Teil bis zu vier Mieten Hilfestellung zu geben, um Obdachlosigkeit entgegenzuwirken. Gleiches galt bei Ausfall von Versicherungsbeiträgen. Über gemeinnützige Einrichtungen wie Kirchen, Wohlfahrtsverbände und Stiftungen konnte AKAS weit über 90.000 € für die Studienabschlussförderung, Stipendien und den Lebensunterhalt zur Verfügung stellen. Zudem wurden über 6.000 Freitischmarken an bedürftige Studierende ausgegeben (hauptsächlich an Menschen aus Marokko, Korea, Kamerun und Osteuropa).

In Zusammenarbeit mit Wohnungsgesellschaften und privaten Anbietern konnte in vielen Fällen zu einem sozial gerechten Wohnraum verholfen werden.

Federführend betreut AKAS die internationalen Tutoren. (Siehe dazu Seite 27)

Anzahl der Studierenden, die eine berufliche Tätigkeit nach Beratung durch AKAS aufnehmen konnten	
Osteuropa (Bosnien, Kroatien, Kosovo, Weißrussland, Ukraine, Russland, Polen)	40
Afrika (Benin, Kamerun, Senegal, Marokko, Ägypten)	50
Asien (Palästina, Israel, Syrien, Libanon, Iran, Türkei, Korea)	70



Auch 2004 stattete der Nikolaus den Kindern in der KiTag einen Besuch ab.

VORTRÄGE UND BERATUNG

In vielfachen Vorträgen und Begegnungen förderte AKAS den aktiven Kontakt der Studierenden untereinander. Dabei wurden Themen wie Rassismus, Diskriminierung und Völkerverständigung angesprochen, was schließlich zur Aufdeckung bzw. Benennung vieler Vorurteile führte und im Rahmen von intensiven Gesprächen letztendlich zu mehr Toleranz.

Als Beratungsstelle hat AKAS mit Einrichtungen und Ämtern wie Sozial-, Jugend- und Wohnungsamt aktiv zusammengearbeitet. Zusätzlich zur fachkundigen Beratung im Bereich Asylrecht leistete AKAS auch verstärkt eine persönliche Betreuung des familiären Umfeldes der Klienten.

AUSLÄNDERRECHT

Für Nicht-EU-Studierende wird es zunehmend schwieriger, eine Arbeitserlaubnis zu erlangen. Getrieben von der Not, sehen sich immer mehr ausländische Studierende dazu gezwungen, illegale Beschäftigungen anzunehmen. Viele sind dabei gesundheitlichen Schäden ausgesetzt, Misshandlungen seitens der ArbeitgeberInnen und/oder Verweigerung der Lohnauszahlung sind häufiger geworden. Durch Rechtsbeistand und Jobvermittlung konnte AKAS viele Menschen in Härtefallsituationen unterstützen.

Es fanden zahlreiche Begleitungen bei den verschiedenen Bezirksregierungen statt, diverse Termine wurden in Bonn wahrgenommen, zahlreiche Außentermine fanden bei Polizeidienststellen und ande-

ren Einrichtungen/Behörden sowie Anwälten statt.

GRÖßERE NOT

Aber auch in diesem Jahr ist die schwierige politische Lage eng mit den Existenzängsten der Rat suchenden Studierenden verbunden. Die Jobsuche gestaltet sich zunehmend schwieriger, und die Härtefälle sind in ihrer Häufigkeit kaum noch durch den Hilfsfond zu unterstützen. Hier ist zunehmend mehr Zeitaufwand vonnöten. Hinzu kommt, dass die SprachkurschülerInnen trotz guter Abschlüsse aufgrund der steigenden Bewerberzahl dem Auswahlverfahren zum Opfer fallen und plötzlich perspektivlos sind.

KINDERTAGESSTÄTTE

Studieren mit Kind ist immer noch eine Herausforderung. Zwar muss niemand mehr wegen eines Kindes sein Studium aufgeben, aber es sind schon deutlich mehr Hürden zu bewältigen. Gut, dass seit über 35 Jahren die Kindertagesstätte des AKAFÖ den studentischen Eltern eine wichtige Hilfe ist. Während die Eltern Seminare besuchen können, für Klausuren lernen oder arbeiten, sind die Kinder vom Säuglingsalter bis hin zum 4. Schuljahr in der Kindertagesstätte gut betreut und das montags bis freitags von 7.30 bis 17.30 Uhr.

Gegenüber der FH Bochum gelegen, bietet die KiTag viel Raum, sowohl innen wie außen. Überall gibt es jede Menge Möglichkeiten zum Toben, Spielen und Wohlfühlen wie die zahlreichen glücklichen Kinderaugen verraten. 2004 wurden für die Kleinsten zwei neue Spielgeräte für den Außenbereich angeschafft, so dass auch diese Kinder ihren Bewegungsdrang voll ausschöpfen können. Der Eingangsbereich wurde von

einer Bochumer Firma mit einem neuen, farbenprächtigen Anstrich versehen. Er wirkt jetzt fröhlicher und kindgerecht.

In vier altersgemischten Gruppen werden Kinder im Alter von vier Monaten bis zu sechs Jahren und in zwei Hortgruppen Schulkinder vom 1. – 4. Schuljahr von den ausgebildeten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen betreut. In den altersgemischten Gruppen wird nach dem Prinzip verfahren „Jüngere lernen von Älteren und umgekehrt“. Dieses Erziehungskonzept hat den entscheidenden Vorteil, dass die Kinder lernen, sich auf das Verhalten nicht altersgleicher Kinder einzustellen und innerhalb der Gruppe Rücksicht auf Andere zu nehmen. In den Gruppen gibt es darüber hinaus natürlich auch altersgerechte Erziehungsprogramme für jedes Kind. Auch im Jahr 2004 gab es z. B. wieder ein umfangreiches Vorschulprogramm für die Kinder, die kurz vor der Einschulung standen. Hervorzuheben ist ein besonderes Sprachspiel für Kinder im Vorschulalter. Es ist ein Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache und nennt sich „Hören, lauschen, lernen“.

UMWELTBEWUSSTSEIN UND TOLERANZ

Viel Spaß hatten die Kleinen vor allem bei vielen Lernspielen über den Umgang mit Ampeln, Zebrastreifen und den wichtigsten Verkehrsregeln.

Ein weiterer wichtiger Baustein des KiTag-Erziehungsprogramms ist das Kennenlernen und der Umgang mit gesellschaftlich relevanten Themen. Hier gehören ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein und Toleranz gegenüber kulturellen Unterschieden unbedingt dazu.

Daher zählten Umwelterziehung und die Vermittlung unterschiedlicher kultureller Gepflogenheiten auch im vergangenen Jahr wieder zu

den Kernpunkten der KiTag-Arbeit. Besonders beliebt bei den Kindern ist die regelmäßige Müllsammelaktion rund ums KiTag-Gelände und der damit verbundene Besuch einer Mülldeponie, auf der die Kinder den gesammelten Müll fachgerecht entsorgen konnten.

KINDERSPASS BEIM UNIFEST

Auch beim Uni-Fest „Rubissimo“ war die Kitag mit einer Mal-, Schmink- und Bastelstation vertreten. Dort gab es starken Andrang und Löwen, Schmetterlinge und Clowns tobten über das Fest.

Ein wichtiger Höhepunkt im Kindergartenjahr ist natürlich der Rosenmontag. Alle Kinder dürfen sich nach ihren Wünschen verkleiden; es ist nie ein Thema vorgegeben. Am beliebtesten ist der Laufsteg, über den jedes Kind geht und sich im jeweiligen Kostüm vorstellt. Die Mädchen bevorzugten in diesem Jahr das Prinzessinnenkostüm, die Jungen die Cowboykostümierung. Dies scheint wohl seit Jahrzehnten eine immer währende Konstante zu sein.

BEGINN AN DER KITAG 1968

1968 begann die Historie der heutigen Kindertagesstätte des AKAFÖ in den ehemaligen Baracken des Staatshochbauamtes. In Eigeninitiative studierender Eltern wurden dort 60 Kinder im Alter ab sechs Wochen bis zum sechsten Lebensjahr betreut. 1971 übernahm das AKAFÖ die Einrichtung, die schon im Folgejahr um zwei Hortgruppen erweitert wurde und so nun auch Kinder bis zum vierten Schuljahr nach dem Unterricht versorgen konnte.

Doch im Herbst 1983 zerstörte ein Feuer die „alte KiTag“ - sie brannte bis auf die Grundmauern ab. Mit dem Bau der neuen Einrichtung an der Lennerhofstraße war aber glücklicherweise schon begonnen worden. Das neue Gebäude aus Fertigbautei-

len der Fachhochschule konnte schon im Frühjahr 1984 bezogen werden. 1993, zu ihrem 25-Jährigen Bestehen, kämpfte die Kindertagesstätte mit großen finanziellen Schwierigkeiten. In langen Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium, der Ruhr-Universität und den politischen Vertretern aus Stadt und Region konnte damals jedoch eine Lösung gefunden werden, die den Fortbestand der Einrichtung sicherte.

Das vergangene Geschäftsjahr hat wieder einmal gezeigt, wie erfolgreich und umfassend die Kindertagesstätte ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommt. Neben dieser allgemeinen Betreuungsaufgabe sind es vor allem die konkreten Erziehungsziele und die intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die eine Persönlichkeitsentwicklung der Kinder erfolgreich fördern und die Kindertagesstätte zu einer wichtigen und sinnvollen Einrichtung machen.



DAKA-Treffen 2004: Internationale Eltern und Kinder zu Besuch in der KiTag

PERSONAL & VERWALTUNG

EIN GUTES UND ERFOLGREICHES TEAM

Ein wichtiger Garant für den weiter anhaltenden Erfolg des AKAFÖ sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne ihr Know-how und Engagement, ihre große Motivation und langjährige Erfahrung könnte das AKAFÖ nicht auf solch einem ho-

hen Niveau arbeiten. Daher gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Geschäftsjahr 2004 mit großem Einsatz für das studentische Wohl gearbeitet haben, Anerkennung, Lob und Dank.

Dieser Dank geht natürlich auch an den Personalrat, der auch 2004 eine gewohnt souveräne und konstruktive Arbeit geleistet hat.

Nun zu den Daten: Gegenüber 2003 ist die Zahl der Mitarbeiter geringfügig gestiegen und lag 2004 bei 328 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (siehe Tabelle). Die Lohn- und Gehaltszahlungen richten sich auf der Grundlage von § 14 StWG nach den Vorgaben der Tarife BAT und MTArb.

SCHWERBEHINDERTEN- VERTRETUNG

Der Unterstützung Schwerbehinderter und deren Integration in den Berufsalltag wurde weiterhin Rechnung getragen. Die Beschäftigung Schwerbehinderter bzw. Gleichgestellter nach dem IX. SGB ist 2004 im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen auf 60 Stellen. Der gesetzlich geforderte Pflichtanteil von 5 Prozent wurde damit deutlich überschritten. Bei der Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze beteiligte sich auf Grund der Vermittlung der Ver-

Personalbestand (Stand: 12/04)	2004	2003
Angestellte (BAT)		
- Vollzeit	126	120
- Teilzeit	20	18
Summe Angestellte	146	138
Arbeiter (MTarb)		
- Vollzeit	88	89
- Teilzeit	94	95
Summe Arbeiter	182	184
Summe insgesamt	328	322



Ehrung von Hans-Peter Filor zum 40. Jubiläum durch Geschäftsführer Jörg Lüken und Personalrat

trauensfrau für schwerbehinderte Menschen die örtliche Fürsorgestelle erheblich. Für die Belange schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine Vertrauensfrau für schwerbehinderte Menschen gewählt und teilweise vom Dienst freigestellt worden.

PERSONALRAT

Ein Personalratsmitglied ist gemäß Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) von den Dienstaufgaben freigestellt und nimmt so Aufgaben der Personalvertretung wahr.

JAHRESABSCHLUSSFEIER

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Dann aber richtig und ausgiebig. Die traditionellen Feste fanden auch 2004 wieder großen Anklang. Ob Jahresabschluss-Feier oder Pensionärstreffen: Überall gut gelaunte Menschen und jede Menge Kultur. Die Feste des AKAFÖ wachsen weiter und sind zu Höhepunkten neben dem ohnehin abwechslungsreichen Arbeitsalltag geworden. Der traditionelle Betriebsausflug führte die

MitarbeiterInnen an den Main nach Frankfurt.

DIENTSTJUBILÄEN

Etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich über Jahre, teilweise Jahrzehnte im AKAFÖ verdient gemacht. Dass sie es so lange ausgehalten haben, kann hier sicherlich mit gesundem Stolz in Beziehung zum guten Betriebsklima gesetzt werden. Gratulation den Kolleginnen und Kollegen zum Dienstjubiläum:

40 JAHRE

Hans-Peter Filor

30 JAHRE

Roman Sorek, Felix Thermann, Manfred Lux, Hans-Joachim Tiedler

25 JAHRE

Gerda Barkey, Ute Woyczehowski, Bodo Wessely, Reinhold Döme, Ullrich Spilker, Joachim Kiewaldt

20 JAHRE

Irmgard Kilkowski, Herta Raponi, Heidemarie Reitz, Sabine Wagner, Heidi Bausen, Marion Wabschke

15 JAHRE

Ilona Birkner, Ursula Kobos, Marga Fabian, Johanna Harbolla, Tima Selimovic, Heidi Soltau, Renate Rose, Rita Brandau, Monika Hofmann, Jutta Masson, Ilona Kunkel, Ulrich Driemel, Gerlinde Brüning, Helga Helmboldt, Barbara Seifert, Ingrid Altenburg, Blandina Böttcher, Bernhard Banasch, Eva Thoma, Adam Packi, Antje Schäfer, Karin Löwer, Hans-Herrmann Jansen

10 JAHRE

Marita Krahorst, Mostafa Mirsadeghi, Alfred Stasch, Britta Eggermann, Andrea Dollerschell, Ulrike Grotthaus,



Auf der Jahresabschlussfeier wurden zahlreiche MitarbeiterInnen durch die Geschäftsführung und den Personalrat geehrt.

Ralf Weber, Christel Höltermann, Said Ahmad Ali Farhad, Maria-Elisabeth Elsner, Petra Klink, Jennifer Nelken

VERABSCHIEDUNGEN

Neben den diversen Jubiläen waren naturgemäß auch Pensionierungen und Abschiede zu verzeichnen. Im letzten Jahr gingen Irmgard Kilkowski, Adolf Misterek (bereits 2003), Josef Hubbert, Ursula Schiller, Annegret Chlosta, Tima Selimovic, Marian Laska, Renate Erlenkamp, Hans-Peter Filor, Lucia Bandic. Auch der Leiter der Ausbildungsförderung, Heinz Reinke, ging in die Ruhephase der Altersteilzeit, seine Nachfolge trat Helga Otersen-Saidane an.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, welches von sich eine schlechte Meinung hat, meinte der Schriftsteller Georg Bernard Shaw. Diese Ansicht hat die Pressestelle des AKAFÖ auch im letzten Jahr widerlegt. Es gab wieder eine Menge



positiver Neuigkeiten mitzuteilen. Kommunikation und Information sind bei einem Dienstleister ganz besonders wichtig, denn wie könnte das AKAFÖ die Studierenden an den Hochschulen in Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt unterstützen, wenn diese ihr Studentenwerk sowie dessen Leistungen und Angebote nicht wahrnehmen würden? Und wie könnten die MitarbeiterInnen und Angestellten des AKAFÖ effektiv und engagiert arbeiten, wenn sie nicht über die Geschehnisse im Unternehmen informiert werden?

Die wichtige Vermittlungsposition zwischen Studentenwerk und KundInnen nimmt die Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wahr. Die MitarbeiterInnen sind stets Ansprechpartner für alle relevanten Zielgruppen des Akademischen Förderungswerkes und stehen Journalisten, Studierenden und Mitarbeitern zur Verfügung. Darüber hinaus befindet sich hier eine wichtige Schnittstelle aller Abteilungen, um den Auftritt des AKAFÖ in der Öffentlichkeit zu optimieren und koordinieren.

VERSCHIEDENE MEDIEN

Die Pressestelle transportiert in verschiedensten Medien die Leistungen und Angebote des AKAFÖ nach innen und außen, hierbei werden die verschiedensten Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Durch regelmäßige Pressemitteilungen, wie beispielsweise zu Modernisierungen von Wohnanlagen oder zur Eröffnung der neuen Gästezimmer in Gelsenkirchen, der Bochumer Esskulturwoche in Shanghai etc. wurde

Das AKAFÖ betreibt regelmäßig Infostände bei Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“, den Einschreibungen und bei der Erstsemesterbegrüßung an der Ruhr-Uni.

nicht nur die regionale Presse über die zahlreichen Aktivitäten des Bochumer Studentenwerkes informiert.

BOTIMER

Seit über 12 Jahren gibt es den BoTimer, der längst zum Standardkalender für die Studierenden in Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt wurde. Jährlich neu redaktionell bearbeitet bietet der BoTimer wichtige Informationen zum Studium, den Leistungen des Studentenwerkes aber auch einen lebensnotwendigen Kneipenführer, Kulturinfos, Tipps in Sachen Finanzierung, etc. Diesmal wurde der boTimer wieder komplett im Hause erstellt inklusive der nötigen Akquise. Die Farbgestaltung wurde der aktuellen CI angepasst.

BED & BREAKFAST

Die halbjährlich erscheinende Zeitschrift „Bed & Breakfast“ und diverse Informationsbroschüren boten weitere Möglichkeiten, Studierende und Mitarbeiter über die für sie relevanten Themen zu informieren.

AKAFÖ-HOMEPAGE

Die aktuelle Homepage des AKAFÖ ist seit Ende 2003 am Start. Gestaltet im neuen Corporate Design und ausgestattet mit vielen zusätzlichen Angeboten wurde damit eine innovative Plattform geschaffen, die einerseits alle Interessenten über Neuerungen im Bereich des Studentenwerkes informiert, und andererseits ein umfassendes Bild der Leistungen des AKAFÖ vermittelt. Eine Neuerung, die den Service immens verbesserte, ist nun die Möglichkeit,



Der „BoTimer“ - seit über 12 Jahren im Angebot - ist mittlerweile zum Standardkalender der Studierenden geworden. Prall gefüllt mit Infos rund um das Studium aber auch mit Kultur- und Szenetipps. Praktisch ist auch das Taschenformat.

die Speisepläne für die jeweilige Essensausgabe zu abonnieren und per Mail zu erhalten. Mittlerweile haben auch die Schulen diese Möglichkeit. Dieser Service wird sehr rege genutzt. Auch kann man sich seit dem letzten Jahr über alle Wohnheime online zu informieren und direkt anzumelden. Die Darstellung der Seiten ist – mit zunächst noch kleinsten Abstrichen – barrierefrei, d.h., für Behinderte gut zu bedienen. Die komplette Barrierefreiheit ist ein wichtiges Ziel der nächsten update-Arbeiten.

INTERNE KOMMUNIKATION

Bei der gemeinschaftlichen Arbeit mit den einzelnen Abteilungen des AKAFÖ ergaben sich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit viele Anlässe, um die umfangreichen Tätigkeiten





Diverse Informationsbroschüren erläutern die Leistungen des AKAFÖ.

des AKAFÖ nach außen und innen zu vermitteln. So beteiligte sich das AKAFÖ durch die Kooperation von Kulturbüro boSKop und Pressestelle an dem von der Ruhr-Universität veranstalteten „Tag der offenen Tür“ und organisierte regelmäßig Informationsstände bei den Einschreibungen sowie den Einführungsveranstaltungen an den verschiedenen Hochschulen im Zuständigkeitsbereich. Dieser Erstkontakt mit den Studierenden erwies sich wieder als sehr wichtig und effektiv.

BLUESERRUNDBRIEF

Natürlich kam auch die kulturelle Seite nicht zu kurz. Zusammen mit dem AKAFÖ-Kulturbüro boSKop wur-

de etwa monatlich die Blues Session im KulturCafé der RUB organisiert. Ebenfalls monatlich wurde der bundesweite „Blueserrundbrief“ erstellt, der viele Hundert Abonnemeten über die Bluesszene – nicht nur im Ruhrgebiet – informiert und im Netz einen ständig aktualisierten Konzertkalender anbietet.

WERBEMATERIAL

Um die vielfältigen Angebote und Leistungen der Abteilungen darzustellen, wurden diverse Infobroschüren und Werbegeschenke konzipiert, layoutet und erstellt. Es entstanden eine neue BAföG-, eine Wohnen- und eine zweisprachige Wohntutoren-Broschüre. Für alle Bereiche wurden aktionenorientierte Flugblätter und Plakate erstellt. Als Werbemittel wurden Kugelschreiber, und Schreibblöcke in der aktuellen CI produziert. Die MitarbeiterInnen der Bereiche Ausbildungsförderung, die Hausverwalter und die MitarbeiterInnen im Bereich Studentisches Wohnen erhielten Kundenkontaktkarten mit Foto.

AUSSCHILDERUNGEN

Auf dem Campus, in den ersten Wohnheimen und in den Verwal-

tungsgebäuden wurde begonnen, die jeweiligen Ausschilderungen der CI anzupassen. Dies stellt sich aufgrund der Vielfältigkeit der Schilder und Kennzeichnungen als längerfristige Aufgabe dar.

DATENVERARBEITUNG UND INFORMATIONSSYSTEME

Computer sind aus der alltäglichen Arbeit nicht mehr wegzudenken. Ob bei Planungen im Bereich der Wirtschaftsbetriebe, ob beim BAföG oder der Wohnungsverwaltung – ohne die helfenden Halbleiter würden die Aufgaben eines modernen Dienstleisters heute kaum noch zu bewältigen sein. Aber auch für unsere Kunden und Geschäftspartner erleichtert der Einsatz elektronischer Techniken die Kommunikation mit dem AKAFÖ.

So können etliche Informationen inzwischen in digitalisierter Form erstellt und - z. B. per Mail oder Newsletter - gezielt an eine interessierte Klientel übermittelt werden. Diese Form der Distribution ist natürlich wesentlich schneller und günstiger als herkömmliche Vertriebswege. Sie erfordert aber auch ein hohes Spezial- und Fachwissen und ständige Weiterentwicklung. Denn nichts verändert sich momentan schneller als die IT-Technologie mit den jeweiligen Arbeitsfeldern und ständig aktualisierten Softwareprodukten.

MODERNISIERUNG UND WARTUNG

So war die EDV-Abteilung auch im Jahr 2004 wieder mit der Modernisierung, Wartung und Weiterentwicklung der vielschichtigen Computersysteme des AKAFÖ beschäftigt. Im Zentrum dieses ständig andauernden Veränderungsprozesses standen im Jahr 2004 vor allem die Umstellung der Arbeits-



Auch die Erstellung des jährlichen Geschäftsberichts gehört zu den Aufgaben der Pressestelle



Spezielle Hinweisbuttons erleichtern die Navigation auf der Homepage

rechner auf das Betriebssystem Windows XP und der Server auf Windows 2003. Die bis dato teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen der verschiedenen, abteilungsinternen Computersysteme sorgten in der Vergangenheit bei abteilungsübergreifenden Projekten häufiger für Schnittstellenprobleme. Deshalb wurde diese Umstellung auf eine gemeinsame Basis notwendig und prägte den Hauptteil der Arbeitszeit im vergangenen Jahr.

DATENSICHERUNG MIT KONZEPT

Die im Jahr 2003 begonnene Umsetzung des gemeinsamen Datensicherungskonzepts der Studentenwerke

NRW wurde weiter in die Praxis umgesetzt. Gerade dann, wenn viele Geschäftsabläufe nur noch digitalisiert und virtuell ablaufen, ist eine Sicherung der Daten unbedingt notwendig. Die Umsetzung dieses Konzepts wird auch noch in 2005 die Arbeit der EDV-Abteilung mitbestimmen.

VIRENABWEHR

Viren, Würmer und andere digitale Schädlinge haben im Jahr 2003 für viel Arbeit gesorgt. So waren die MitarbeiterInnen der EDV-Abteilung an vorderster Front in der Schadensabwehr und haben das AKAFÖ-Netz so weit wie möglich sauber gehalten – und wenn sich doch mal ein Wurm in das Netz einschleichen konnte, wurde er schnell beseitigt. Zur dunklen Seite der digitalen Kommunikation gehören auch ungewünschte Werbungen – kurz SPAM genannt. Auch hier war die EDV-Abteilung unermüdlich damit beschäftigt, entsprechende Filter einzurichten, um den AKAFÖ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein möglichst ungestörtes und produktives Arbeiten zu ermöglichen – wer

morgens erst einmal die wichtigen Mails aus Hunderten unerwünschter Werbemails herausfischen muss, ist sicher schnell frustriert.

CONTENT MANAGEMENT UND MEHR SERVICE

Das 2003 eingeführte Content-Management-System konnte im Berichtszeitraum kontinuierlich weiterentwickelt und um zahlreiche interessante Funktionen erweitert werden.

In enger Kooperation mit der Pressestelle und einer externen Agentur wurde einiges mehr an Serviceangeboten eingerichtet. Hier sind vor allem die elektronische Versendung von Speiseplänen per E-Mail zu nennen. Es ist nun ebenfalls möglich, einen Newsletter zu abonnieren. Für interessierte Journalisten wurde ein Presse-Bilderdienst eingerichtet, der auch rege genutzt wird. Ein Newsarchiv gibt einen umfassenden Überblick über die letzten Veröffentlichungen und Pressemitteilungen des AKAFÖ. Des Weiteren wurden die Bildergalerien und Downloadbereiche erweitert.



JAHRESAB- SCHLUSS 2004

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2004

Das Studentenwerk mit Sitz in Bochum führt den Namen „Akademisches Förderungswerk“, dem im Rechtsverkehr der Zusatz „Anstalt des öffentlichen Rechts (A ö R)“ hinzugefügt ist.

Das Akademische Förderungswerk ist gemeinnützig tätig und erbringt auf der Grundlage des Gesetzes über die Studentenwerke (StWG) und seiner Satzung für die Studierenden an den Hochschulen seines Zuständigkeitsbereiches Dienstleistungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet und ist in seinem Zuständigkeitsbereich Amt für Ausbildungsförderung.

Die wirtschaftliche Situation des Studentenwerkes hat sich im Jahre

2004 gegenüber den Vorjahren weiter verbessert.

Bei einem weiterhin hohen Instandhaltungsaufwand im Wohnraumbereich als auch im Bereich der Verpflegungseinrichtungen ist die erneut positive Entwicklung insbesondere auf den Anstieg der Umsatzerlöse und Sozialbeiträge bei gleichzeitiger Stabilisierung der Kosten zurückzuführen.

JAHRESÜBERSCHUSS

Im Berichtsjahr wird ein Jahresüberschuss von TEUR 647 (Vorjahr: TEUR 343) ausgewiesen. Das positive Jahresergebnis resultiert aus einem positiven Betriebsergebnis von TEUR 652 (Vorjahr: TEUR 715), einem positiven Finanzergebnis TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 60) und einem negativen neutralen Ergebnis von TEUR 35 (Vorjahr: TEUR 432). Der Jahresüberschuss wurde in voller Höhe in

die Rücklagen eingestellt, die sich dadurch von TEUR 999 auf TEUR 1.646 erhöht haben.

Für das Jahr 2005 wird erneut mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Es wird voraussichtlich geringer ausfallen als im Vorjahr. Die Mensa wird im 2. Quartal 2006 wieder in Betrieb genommen. Es bestehen weiterhin Modernisierungsmaßnahmen in den Wohnheimen, die sehr umfangreich sind.

HOHER SANIERUNGSBEDARF BESTEHT WEITERHIN

Trotz der weiterhin positiven Entwicklung hat sich keinesfalls eine entspannte Situation, insbesondere bezüglich des Finanzstatus, eingestellt. Auch im Jahr 2005 wird es durch erheblichen Sanierungs- und Instandhaltungsaufwand zu einem weiteren Abbau der Liquidität kommen. Erst nach Abschluss der



Wohnanlage Querenburger Höhe 100

ursächlichen Maßnahmen wird es ab 2007 wieder zu einer finanziellen Entlastung kommen.

Auch veränderte Studierendenzahlen und Kürzungen der Zuschüsse der öffentlichen Hand sind Ursachen für einen Teil der Entwicklung.

Die Umsatzerlöse Vermietung und Verpflegungsbetriebe entwickelten sich wie folgt und sind für das Jahr 2005 wie nachstehend geplant:

WARTELISTE BEI DEN WOHNHEIMEN

Das AKAFÖ führt im Bereich Vermietung eine Warteliste mit Mietinteressenten im Wesentlichen von ausländischen Studierenden. Hieraus resultieren Probleme insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Nationen innerhalb der

	Planumsatz	IST	Planumsatz	IST
	2005	2004	2004	2003
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Vermietung	8.893	8.656	9.003	8.244
Verpflegungsbetriebe	6.892	7.085	6.875	6.836
	15.785	15.741	15.878	15.080

Die Mieterlöse haben sich nicht lt. der Planwerte für 2004 entwickelt, sondern nur um insgesamt TEUR 412 auf TEUR 8.656. Die Begründung liegt in dem hohen Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand in den Wohnheimen und den damit verbundenen im Geschäftsjahr 2004 geplanten Leerständen.

Wohnanlagen. Insgesamt kann von einer entspannten Nachfragesituation gesprochen werden, die allerdings insbesondere und nur zu Semesterbeginn als angespannt gelten darf. Ein erheblicher Nachfrageüberhang existiert aber weiterhin insbesondere bei den Appartementwohnheimen.

Zum 31.12.2004 führte das AKAFÖ in den Wohnheimen und Wohnanlagen insgesamt 4.337 (Vorjahr: 4.325) Wohnheimplätze im Bestand. Aufgrund von Sanierungen, Renovierungen und Neumöblierungen waren auch in 2004 zahlreiche Zimmer nicht oder durchgängig nur reduziert belegt. Dies betrifft die Projekte Modernisierung Eulenbaumstr. 243-253, Erneuerung Küchen Laerholzstr. 80, Neumöblierung Laerholzstr. 17/19 und Neumöblierung Stiepeler Str. 71 a. Zum Jahresende 2004 waren insgesamt 3.967 Wohnheimplätze vermietet.

Von den in 2004 getätigten Investitionen und Sanierungen in den Gebäudebestand von 4,49 Mio. EUR (Vorjahr: rd. 4,57 Mio. EUR) entfallen auf die Neumöblierung Stiepeler Str. 71 a EUR 1,59 Mio. Nach umfangreichen Modernisierungsarbeiten in der Eulenbaumstr. 243-253, seit Ende 2002 konnte mit der teilweisen Vermietung ab März 2004 begonnen werden. Im Jahre 2004 wurden hierfür EUR 1,70 Mio. aufgewandt. Desweiteren wurde Mitte des Jahres mit der Neumöblierung in der Laerholzstr. 17/19 begonnen. Hierauf entfallen bis zum 31.12.2004 knapp EUR 0,8 Mio.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Speisen und Getränken von TEUR 7.085 (Vorjahr: TEUR 6.836) sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. TEUR 249 angestiegen. Die Schließung der Zentralmensa ab 30.10.2003 hat keinen erheblichen Umsatzeinbruch gebracht. Die leicht verminderten Essenzahlen werden durch ein größeres Angebot in den Cafeterien aufgefangen. Des Weiteren sind in der FH Gelsenkirchen (mit den Stellen Bocholt und Recklinghausen) sowie bei der Schulverpflegung leichte Zuwächse zu verzeichnen.

NEUE AUSGABENSTELLEN

Mit den in 2003 zusätzlich eröffneten Cafeterien NA und NC, GB, HZO und Schirmbar als Ausgabestellen und dem Querforum mit einem Mittagstisch und einer erweiterten Produktpalette in den Cafeterien konnten darüber hinaus Umsatzeinbrüche vermieden werden.

Bei einer leichten Erhöhung der Umsatzerlöse in den Verpflegungsbetrieben hat sich der Wareneinsatz um TEUR 434 (VJ: TEUR 285) auf TEUR 4.855 (VJ: TEUR 4.421) erhöht.

Die fehlende Spanne konnte nicht vollumfänglich durch höhere Abgabepreise kompensiert werden. Nach dem Kostenstellenergebnis der Verpflegungsbetriebe sind neben dem Wareneinsatz die Personalkosten mit TEUR 4.998 (VJ: TEUR 5.100) der größte Aufwandsposten. Das Kostenstellenergebnis bleibt mit einem Betrag von TEUR -4.276 (Vorjahr: TEUR -4.328) vor Verrechnung von Zuschüssen und Sozialbeiträgen weiterhin deutlich defizitär.

Die Personalaufwendungen sind trotz Auswirkung der Tarifierhöhung zum 1. Januar 2004 und zum 1. Mai 2004 jeweils um 1,0 % um TEUR -191 (Vorjahr: TEUR +556) auf TEUR 10.307 (VJ: TEUR 10.498) gesunken.



Die neue Ausgabestelle Schirmbar von innen

INSTANDHALTUNGS-AUFWENDUNGEN

Die Instandhaltungsaufwendungen für die Wohnheime und die Verpflegungsbetriebe belaufen sich im Berichtsjahr auf Mio. EUR 2,1 (VJ: Mio. EUR 3,1), davon entfallen Mio. EUR 0,56 (VJ: Mio. EUR 0,99) auf die Zuführung zu den Bauerhaltungsrückstellungen. Das AKAFÖ erwartet auch weiterhin einen erheblichen jährlichen Unterhaltungs- und Renovierungsaufwand, der aufgrund unzureichender Rücklagen überwiegend aus dem Mietaufkommen zu finanzieren ist. Hinsichtlich der kompletten Modernisierung einzelner Liegenschaften wird die weitere Entwicklung von der Investitionstätigkeit des Landes und der Höhe der öffentlichen Zuschüsse abhängig sein. Sollte es bei der derzeitigen Linie des Landes NRW bleiben und die Höhe der Zuwendungen auch weiterhin auf die Größenordnung von 50 - 60 % der förderungsfähigen Kosten begrenzt bleiben, werden die notwendigen Fremd- und Eigenkapitalanteile an der Gesamtfinanzierung das Studentenwerk vor schwierige finanzielle Belastungen stellen.

BAFÖG-LEISTUNGSDATEN

Nach den Leistungsdaten des Bafög wurden in 2004 bei 9.737 Anträgen (Vorjahr: 9.176) insgesamt 7.812 (Vorjahr: 8.047) Anträge mit Mio. EUR 30,9 (Vorjahr: Mio. EUR 28,5) gefördert.

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, bestehen nicht.

Offen bleiben die Auswirkungen auf die Studierendenzahlen insbesondere hinsichtlich der vermutlichen Einführung von Studiengebühren bis zu einer Höhe von 500,00 Euro pro Semester.



Im Jahr 2004 erhielten mehr Studierende Bafög als im Vorjahr.

Die Vermögenslage ist bei einer knappen Eigenkapitalausstattung geordnet.

Die Finanz- und Liquiditätslage war – wie auch im Vorjahr – insbesondere aufgrund der erheblichen Investitionen in den Wohnheimbereich und in die Verpflegungsbetriebe angespannt.

ANPASSUNG DES SOZIALBEITRAGES

Die Gremien des Akademischen Förderungswerkes hatten am Montag, 10. Mai 2004, eine Erhöhung des Sozialbeitrages um 14,50 Euro auf den neuen Betrag von 69,50 Euro beschlossen. Die Anpassung trat zum Wintersemester 2004/05 in Kraft. Notwendig wurde diese Maßnahme durch die schwindenden Studierendenzahlen der Bochumer Hochschulen. Neu ist eine Härtefallregelung für sozial bedürftige Studierende, die eine Möglichkeit zur Rückzahlung der Beiträge einräumt.

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht bekannt geworden.

Bochum, 24. Juni 2005
Die Geschäftsführung

AKTIVA

		2004	2003
		EUR	EUR
A.	ANLAGEVERMÖGEN		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	146.006,00	111.679,00
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grund	80.080.179,81	78.167.655,81
2.	Technische Anlagen und Maschinen	103.536,00	59.885,00
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.235.828,00	3.859.333,17
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.307.906,06	4.111.101,96
		87.727.449,87	86.197.975,94
III.	Finanzanlagen		
1.	Beteiligungen	25.000,00	25.000,00
2.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	190.776,31	0,00
3.	Sonstige Ausleihungen	103.000,00	103.000,00
		318.776,31	128.000,00
B.	UMLAUFVERMÖGEN		
I.	Vorräte		
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	135.202,67	110.291,14
2.	Fertige Erzeugnisse und Waren	51.321,62	46.596,01
		186.524,29	156.887,15
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	147.508,15	246.000,14
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.943,06	0,00
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	204.093,62	198.690,85
		363.544,83	444.690,99
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	815.927,06	2.101.476,27
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	916.695,47	328.465,78
	AKTIVA	90.474.923,83	89.469.175,13

PASSIVA

	2004	2003
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Rücklagen	1.646.303,65	999.023,63
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUWENDUNGEN UND ZUSCHÜSSEN DER ÖFFENTLICHEN HAND		
1. Verwendete Zuschüsse	54.252.677,46	53.531.141,46
2. Noch nicht verwendete Zuschüsse	128.864,59	1.065.814,59
	54.381.542,05	54.596.956,05
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Bauerhaltungsrückstellungen	1.695.526,25	1.574.494,12
2. sonstige Rückstellungen	1.010.862,29	1.098.650,72
	2.706.388,54	2.673.144,84
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.521.738,05	27.132.891,56
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.877.532,24	998.963,88
3. Sonstige Verbindlichkeiten - davon aus Steuern EUR 96.126,71 (EUR 99.926,92) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (EUR 208,40)	1.793.041,37	1.708.834,85
	30.192.311,66	29.840.690,29
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.548.377,93	1.359.360,32
PASSIVA	90.474.923,83	89.469.175,13

GEWINN & VERLUST

	2004	2003
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	15.817.512,56	15.169.684,40
2. Erträge aus Zuschüssen	6.101.240,01	5.976.068,29
3. Sozialbeiträge	5.051.885,75	4.782.463,89
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.091.465,26	919.197,41
	28.062.103,58	26.847.413,99
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.854.557,03	4.421.064,29
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.899.023,44	6.077.653,41
	11.753.580,47	10.498.717,70
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	8.112.188,00	8.347.868,05
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.195.007,06	2.150.188,36
	10.307.195,06	10.498.056,41
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.365.179,25	2.898.126,29
8. Erträge aus Auflösung von Sonderposten	1.460.764,00	1.391.102,00
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.188.484,45	2.803.763,62
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	180,00	180,00
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	33.944,52	62.560,33
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.252.671,87	1.216.690,12
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	689.881,00	385.902,18
14. Sonstige Steuern	42.600,98	42.895,10
15. Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss	647.280,02	343.007,08
16. Einstellungen in die Rücklagen	647.280,02-	343.007,08-
17. Bilanzgewinn	0,00	0,00

**ANHANG FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR 2004**

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Das Akademische Förderungswerk ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Für den Jahresabschluss gelten nach § 10 der Satzung des Studentenwerks die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften entsprechend.

Im Geschäftsjahr 2004 ist das Studentenwerk nach den handelsrechtlichen Bestimmungen eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten. Nachfolgende Abweichungen von der Darstellungsstetigkeit wurden in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Der Ausweis der Geschäftsanteile an der coffee and more gmbh in den Finanzanlagen erfolgte im Geschäftsjahr unter dem Bilanzposten Beteiligungen (Vorjahr: Anteile an verbundenen Unternehmen), da kein Konzernabschluss vorliegt. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden wegen des vergleichbaren Fremdleistungscharakters Aufwendungen für Kabelgebühren unter dem Posten Aufwendungen für bezogene Leistungen (Vorjahr: sonstige betriebliche Aufwendungen) ausgewiesen. Im Übrigen wurde das Prinzip der Darstellungsstetigkeit beachtet.

B. ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten

aktiviert und entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten ausschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken liegen den linearen Abschreibungen Nutzungsdauern von 50 Jahren bei Gebäuden, bei Neuzugängen des Geschäftsjahres 30 Jahre sowie 99 Jahre bei Erbbaurechten zugrunde.

Die Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände, der technischen Anlagen und Maschinen sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt über eine Nutzungsdauer von vier bis zehn Jahren.

Die Finanzanlagen sowie Vorräte sind mit Anschaffungskosten bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihren Nennbeträgen angesetzt. Einzelwertberichtigungen sind in erforderlichem Umfang gebildet.

Die liquiden Mittel sind mit ihren Nennbeträgen angesetzt.

Der Sonderposten für verwendete Zuschüsse wird entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter aufgelöst.

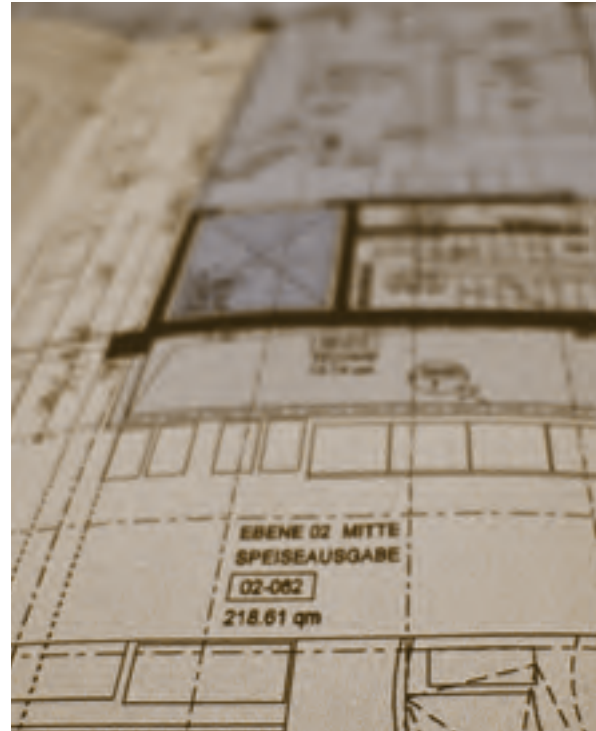
Rückstellungen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung vorsichtig bemessen.

Verbindlichkeiten werden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ANGABEN ZUR BILANZ

Die Entwicklung des Anlagevermögens zu Bruttowerten ist im Anlagen-gitter (siehe Seite 48) dargestellt.



Grundriss der neuen Mensa

Forderungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 9) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite enthalten Geldbeschaffungskosten von TEUR 87 (Vorjahr: TEUR 111).

Die als Eigenkapital erfassten Rücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	TEUR
01. Januar 2004	999
Einstellung (Jahresüberschuss 2004)	647
31. Dezember 2004	1.646

Die Rücklagen bestehen für:

	Vorjahr	
	TEUR	TEUR
Gesetzliche Rücklage (Rücklage § 12 StWG)	1.512	865
Zweckgebundene Rücklagen	83	83
Andere Rücklagen	51	51
	1.646	999

Anlagegitter

	Kumulierte Anschaffungs-/Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 01.01.2004 €	Zugänge €	Abgänge €	Umbuchungen €	Stand am 01.01.2004 €	Zugänge €	Abgänge €	Umbuchungen €	Stand am 31.12.2003 €	Stand am 31.12.2004 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Zusch. LWL, Münster		1.505,68								
	299.529,44	87.962,64	0,00	0,00	187.850,44	52.129,96	0,00	0,00	111.679,00	146.006,00
	299.529,44	86.456,96	0,00	0,00	187.850,44	52.129,96	0,00	0,00	111.679,00	146.006,00
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	104.662.974,96	520,16	38.099,24	4.093.780,14	26.495.319,15	2.181.776,30	38.099,24	0,00	28.638.996,21	78.167.655,81
2. Technische Anlagen und Maschinen	177.330,86	17.391,92	0,00	40.520,62	117.445,86	14.261,54	0,00	0,00	131.707,40	59.885,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.911.906,48	459.750,76	581.656,75	3.076.606,88	7.052.573,31	1.117.011,45	575.384,75	0,00	7.594.200,01	3.859.333,17
Zusch. Stadt Bo, LWL Münster		36.579,36								
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.111.101,96	4.426.938,55	19.226,81	-7.210.907,64	0,00	0,00	0,00	0,00	4.111.101,96	1.307.906,06
	119.863.314,26	4.868.022,03	638.982,80	0,00	33.665.338,32	3.313.049,29	613.483,99	0,00	36.364.903,62	86.197.975,94
									87.727.449,87	
III. Finanzanlagen										
1. Beteiligungen	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	25.000,00
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	200.000,00	9.223,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	190.776,31	190.776,31
3. Sonstige Ausleihungen	103.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	103.000,00	103.000,00
	128.000,00	200.000,00	9.223,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	128.000,00	318.776,31
	120.290.843,70	5.154.478,99	648.206,49	0,00	33.853.188,76	3.365.179,25	613.483,99	0,00	36.604.884,02	86.437.654,94
									88.192.232,18	

	Stand 31.12.2004 (Vorjahr)	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.522 (27.133)	611 (564)	23.466 (24.313)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.878 (999)	1.878 (999)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	1.793 (1.709)	430 (603)	49 (58)
Summe	30.193 (29.841)	2.919 (2.166)	23.515 (24.371)

Tabelle 1: Verbindlichkeiten, gegliedert nach Restlaufzeiten

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen:

	31.12.2004	2003
	TEUR	TEUR
Urlaubsansprüche und Gleitzeitguthaben	382	461
Altersteilzeit	465	460
	847	921

Die Verbindlichkeiten, gegliedert nach Restlaufzeiten, setzen sich zusammen aus: siehe Tabelle 1 am Seitenanfang.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 12.027 (Vorjahr: TEUR 12.027) durch Grundpfandrechte gesichert.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Umsatzerlöse entfallen auf die Bereiche (siehe folgende Tabelle):

	2004	2003
	TEUR	TEUR
Vermietung	8.656	8.244
Verkauf von Speisen und Getränken	7.085	6.836
Sonstige	77	90
	15.818	15.170

Die Erträge aus Zuschüssen von TEUR 6.101 (Vorjahr: TEUR 5.976) enthalten mit TEUR 3.937 (Vorjahr: TEUR 3.907) den vom MWF für das Haushaltsjahr 2004 gewährten Festbetrag. Die Er-

träge aus der Auflösung von Sonderposten betragen TEUR 1.461 (Vorjahr: TEUR 1.391).

PERSONALBESTAND

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter (ohne Geschäftsführung) betrug:

	2004	2003
Angestellte (BAT)		
- Vollzeit	113	115
- Teilzeit	27	19
	140	134
Arbeiter (MTL)		
- Vollzeit	89	89
- Teilzeit	94	95
	183	184
	323	318
Auszubildende	5	5

SONSTIGE ANGABEN

Treuhandvermögen/Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandvermögen werden mit TEUR 1.256 (Vorjahr: TEUR 162) treuhänderisch verwaltete Rückforderungen aus dem BAföG-Bereich ausgewiesen, die nach Eingang an das Land NRW abzuführen sind und deshalb in gleicher Höhe als Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen werden. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr, ist durch die Überprüfung der Vermögensfälle bezüglich der zu Unrecht erteilten Förderun-

gen, aufgrund falscher Angaben des Antragsstellers, begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2004 bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen von rd. Mio. EUR 3,6.

D. ORGANE DES STUDENTENWERKS

VERWALTUNGSRAT

Studierende an Hochschulen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 1 StWG

Ruhr-Universität Bochum

- > René Voss (Vorsitzender)
- > Verena Witte
- > Thilo Machotta
- > Derk Ludewig

Fachhochschule Bochum

- > Frank Pertz

Fachhochschule Gelsenkirchen

- > Eva Rendl
- > Jochen Kreuzsch

Andere Mitglieder der Hochschulen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 2 StWG

Ruhr-Universität Bochum

- > Heinz E. Heß, Dipl.-Psychologe (stellvertretender Vorsitzender)
- > Prof. Dr. M. Burgi, Prof. öffentl. Recht

- > Dr. Arnrud Reuter, Dipl.-Bibliothekarin

Fachhochschule Gelsenkirchen (bekommen nur nachrichtlich Infos über Sitzungen)

- > Marion de Vries-Lengers, Dipl.-Verwaltungswirtin

Fachhochschule Bochum (stimmerechtigt)

- > Siegfried Engesser-Paris, Assessor

Bedienstete des Studentenwerks gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 3 StWG

- > Hans-Jochen Sammt, Einzelhandelskaufmann
- > Bernd Ozimkowski, Betriebsschlosser

Sonstige Mitglieder gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 4 StWG
 > RAin Betti G. Helbing, Rechtsanwältin

Der Kanzler der Ruhr-Universität Bochum gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 StWG
 > Gerhard Möller (gem. Erlass des MSWF vom 04.11.2002), Universitätskanzler

VERWALTUNGSAUSSCHUSS

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 1 StWG
 > René Voss

Studierende an Hochschulen gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 2 StWG
 > René Voss
 > Thilo Machotta

Andere Mitglieder der Hochschulen gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 3 StWG
 > Heinz E. Heß (stv. Vorsitzender)

Sonstige Mitglieder gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 4 StWG
 > RAin Betti Helbing, Rechtsanwältin

Der Kanzler der Ruhr-Universität Bochum gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 5 StWG
 > Gerhard Möller, Universitätskanzler

Bediensteter des Studentenwerks gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 6 StWG
 > Bernd Ozimkowski, Betriebsschlosser

Für die Tätigkeiten des Verwaltungsausschusses und –rates wurde im Geschäftsjahr Aufwandsentschädigung

von TEUR 14,1 (Vorjahr: TEUR 13,3) geleistet.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

> Jörg Lüken, Geschäftsführer
 Im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB ist die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterblieben.

ANTEILSBESITZ

Das Studentenwerk ist alleiniger Gesellschafter der in 2003 mit einem Stammkapital von EUR 25.000,00 gegründeten coffee and more gmbh mit Sitz in Bochum. Ein Jahresabschluss liegt noch nicht vor.

Bochum, den 02. Juni 2005
 Jörg Lüken

> ÜBERSICHT ÜBER DIE AUFGABEN DER GREMIEN DES AKAFÖ

VERWALTUNGSRAT

Aufgaben (§ 6 StWG)

- > Wahl des Vorsitzenden von VR und VA
- > Wahl des VA
- > Erlass und Änderung der Satzung
- > Erlass und Änderung der Beitragsordnung auf Vorschlag des VA
- > Vorschlag an das MSWWF für Bestellung und Abberufung des Geschäftsführers auf Vorschlag des VA
- > Erörterung des Wirtschaftsplan-Entwurfs
- > Entgegennahme und Erörterung des Jahresberichtes des Geschäftsführers
- > Entgegennahme und Erörterung des Berichtes des Geschäftsführers über grundsätzliche Fragen der künftigen Wirtschaftsführung
- > Bestimmung des Wirtschaftsprüfers
- > Entgegennahme und Erörterung des Prüfberichtes des Wirtschaftsprüfers
- > Entlastung des VA

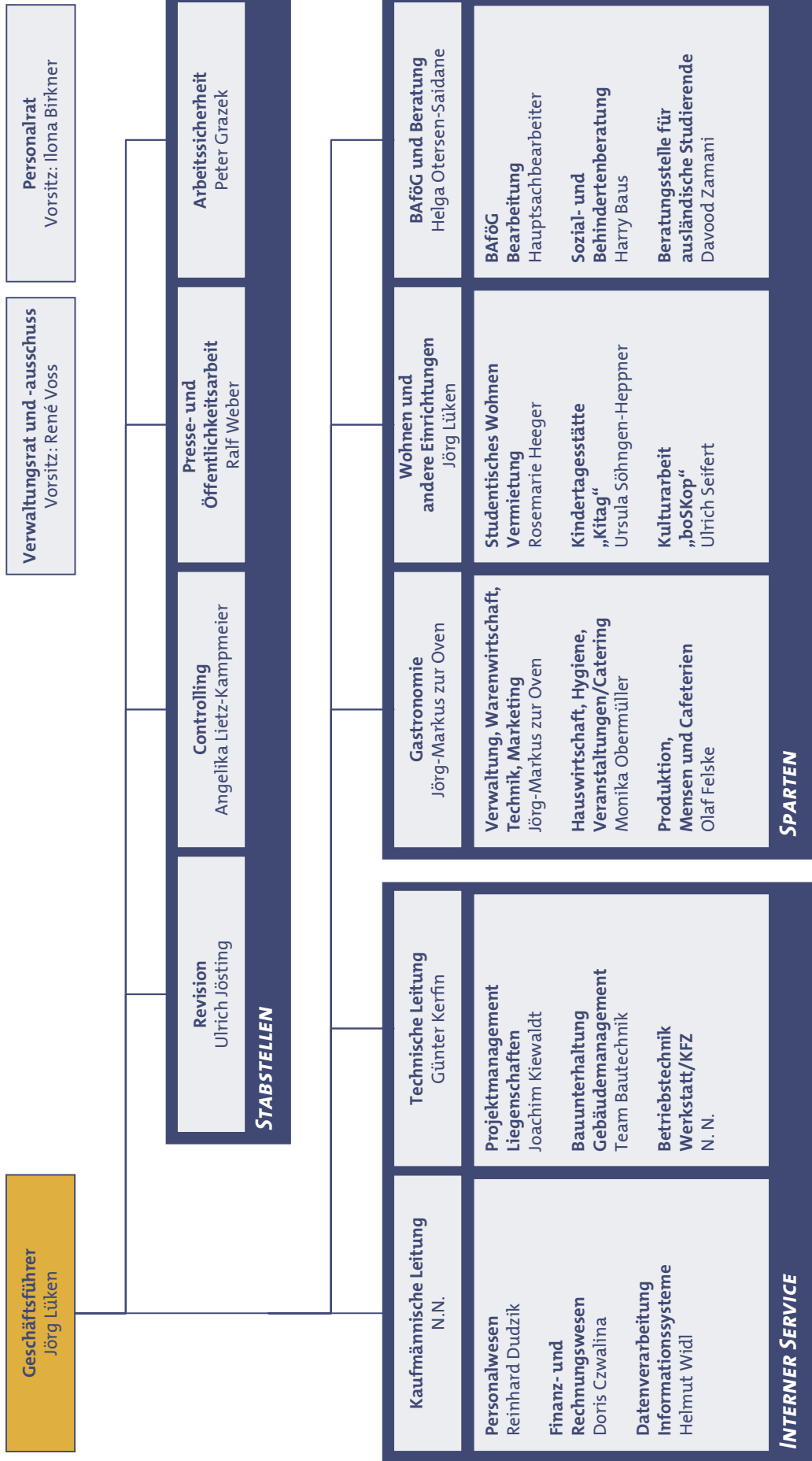
VERWALTUNGSAUSSCHUSS

Aufgaben (§ 9 StWG)

- > Vorschlag über die Bestellung oder Abberufung der Geschäftsführung an den VR
- > Regelung des Dienstverhältnisses des GF
- > Vorschlag an den Verwaltungsrat zu Erlass und Änderung der Beitragsordnung
- > Aufstellung von Grundsätzen über die Tätigkeit eines Studentenwerkes und die Entwicklung seiner Einrichtungen
- > Erlass von Richtlinien für den GF des Studentenwerks und die Überwachung ihrer Einhaltung
- > Beschlussfassung über den jährlichen Wirtschaftsplan einschließlich der Stellenübersicht und die Feststellung des Jahresabschlusses
- > Beschlussfassung über die Einstellung leitender Angestellter
- > Beschlussfassung über die Entlastung des GF aufgrund des Wirtschaftsprüfungsberichtes
- > Entscheidung über alle sonstigen Angelegenheiten sofern diese nicht dem Verwaltungsrat vorbehalten sind und nicht die Leitung oder Geschäftsführung betreffen
- > Auskunftsrecht gegenüber dem Geschäftsführer

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK

Organisationsplan Stand Ende 2004



SATZUNGEN DES AKAFÖ

Für das Geschäftsjahr 2004 waren die Bestimmungen der Satzung vom 01.01.2002 maßgeblich. Am 2. November 2004 hat der Verwaltungsrat eine neue Satzung verabschiedet, die der geänderten Gesetzeslage Rechnung trägt.

Eine Hauptveränderung geschah im Bereich der Gremien: Statt der bisherigen Gremien Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss gibt es nun nur noch ein Gremium, den Verwaltungsrat. Die neuen Gremien nehmen ihre Arbeit erst zum 1. April 2005 auf, so dass diese Änderung für das Geschäftsjahr 2004 noch nicht

von Bedeutung war. Mit der neuen Satzung wurde aber auch der Name von „Akademisches Förderungswerk Bochum“ in „Akademisches Förderungswerk“ geändert.

SATZUNG DES AKAFÖ VOM 02.11.2004

**Satzung des Akademischen
Förderungswerkes
- Studentenwerk Bochum -
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
vom 02.11.2004**

Das Akademische Förderungswerk - Anstalt des öffentlichen Rechts - hat sich auf der Grundlage von § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Studentenwerke im Lande Nordrhein-Westfalen (Studentenwerksgesetz - StWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. September 2004 (GV. NW S. 518) durch seinen Verwaltungsrat die folgende Satzung gegeben:

§ 1 Name, Sitz und Zuständigkeit

(1) Das Studentenwerk Bochum führt den Namen

**Akademisches Förderungswerk
-AKAFÖ -**,

dem im Rechtsverkehr die Bezeichnung

**Anstalt des öffentlichen Rechts
-AÖR-**

hinzugefügt wird.

(2) Das Akademische Förderungswerk hat seinen Sitz in Bochum.

(3) Das Akademische Förderungswerk führt ein eigenes Schriftsiegel. Bei der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wird in Erledigung hoheitlicher Aufgaben bei Bedarf das kleine Landessiegel in abgewandelter Form gemäß § 5 der Verordnung über die Führung des

Landeswappens vom 16. Mai 1956 (SGV NW S. 113) verwendet.

(4) Das Akademische Förderungswerk ist zuständig

1. nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 StWG, für die Ruhr-Universität Bochum, für die Fachhochschule Bochum, für die Fachhochschule Gelsenkirchen und

für die Folkwang-Hochschule im Ruhrgebiet, Standort Bochum, 2. für die Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum,

3. in der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes gemäß § 1 der Verordnung über die Studentenwerke als Ämter für Ausbildungsförderung vom 20. Juli 1998 (GV. NW. 1998 S. 480), in der jeweils geltenden Fassung.

§ 2 Aufgaben

(1) Das Akademische Förderungswerk erbringt für die Studierenden seines Zuständigkeitsbereichs Dienstleistungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet insbesondere durch:

1. Errichtung und Betrieb gastronomischer Einrichtungen,
2. Errichtung, Vermietung und Vermittlung von Wohnraum,
3. Maßnahmen der Studienförderung, insbesondere der Ausbildungsförderung nach dem BAföG,
4. Unterstützung von Studierenden mit Kindern, insbesondere durch

Betrieb von Kindertageseinrichtungen,

5. Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Sozialberatung, sowie der Förderung von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten,

6. Förderung der Kulturarbeit mit und durch Studierende,

7. Bereitstellung von Räumen, Einrichtungen und Leistungen für Dritte.

(2) Das Akademische Förderungswerk kann weitere Aufgaben auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet übernehmen, sofern weder die Erfüllung der Aufgaben nach Abs. 1, noch die Belange der Hochschulen in Forschung und Lehre beeinträchtigt werden.

(3) Die Benutzung der in § 2 Abs. 1 Nr. 1 dieser Satzung genannten Einrichtungen wird - soweit die Erfüllung der Aufgaben für die Studierenden nicht beeinträchtigt wird - den Bediensteten des Akademischen Förderungswerkes, den Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen, sowie anderen Personen gegen ein angemessenes Entgelt gestattet.

(4) Unberührt bleiben weitere Aufgaben, die dem Akademischen Förderungswerk durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes übertragen werden.

(5) Das Akademische Förderungswerk kann sich zur Erfüllung seiner Aufgaben Dritter bedienen, Unternehmen

gründen und sich an Unternehmen beteiligen.

§ 3 Gemeinnützigkeit

(1) Das Akademische Förderungswerk verfolgt mit seinen Einrichtungen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

(2) Der Verwaltungsrat erlässt die gemäß den Vorschriften der §§ 51 ff. Abgabenordnung vom 16. März 1976 (BGBl I S. 613) in der jeweils geltenden Fassung notwendigen Satzungen; diese bedürfen nicht der Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

§ 4 Organe

Organe des Akademischen Förderungswerkes sind

1. der Verwaltungsrat,
2. die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer (die Geschäftsführung).

§ 5 Bildung des Verwaltungsrates

(1) In den Verwaltungsrat des Akademischen Förderungswerkes entsenden auf Grundlage von § 4 Abs. 1 StWG:

1. das Studierendenparlament der Ruhr-Universität Bochum zwei Studierende der Ruhr-Universität Bochum.
2. die Senate der Fachhochschule Gelsenkirchen, der Ruhr-Universität Bochum und der Fachhochschule Bochum ein weiteres Hochschulmitglied, das nicht dem Rektorat oder der Studierendenschaft angehören darf, gemäß § 5 Absatz 4, im periodischen Wechsel.
3. die Studierendenparlamente der Fachhochschule Gelsenkirchen, der Ruhr-Universität Bochum und der Fachhochschule Bochum einen weiteren Studierenden, gemäß § 5 Absatz 4, im periodischen Wechsel.
4. die Personalversammlung des Akademischen Förderungswerkes einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin.
5. die Hochschulleitungen der Ruhr-Universität Bochum, der Fachhochschule Gelsenkirchen und der Fach-

hochschule Bochum ein Mitglied aus ihrer Mitte.

(2) Wird das Mitglied nach § 5 Abs. 1 Nr. 5 nicht vom Rektorat der Ruhr-Universität Bochum entsandt, fällt das Mitglied nach § 5 Abs. 1 Nr. 2 oder 3 an die Ruhr-Universität Bochum. Der amtsperiodische Wechsel wird ausgesetzt und zur nächsten Amtszeit mit der Periode fortgesetzt, die an der Reihe gewesen wäre, wenn das Rektoratsmitglied durch die Ruhr-Universität Bochum entsandt worden wäre.

(3) Nimmt ein Wahlorgan einer Fachhochschule ihr Entsenderecht bis zum 30. Tage vor Ende der Amtsperiode nicht wahr, so übernimmt das entsprechende Organ der Ruhr-Universität Bochum das Recht zur Entsendung. Der amtsperiodische Wechsel wird dadurch nicht unterbrochen.

(4) Die erste Amtsperiode beginnt mit der Amtszeit 2005 - 2007

	Amtsperiode			
	I	II	III	IV
Mitglied nach § 5 Abs.1 Nr. 2	FH GE	RUB	RUB	FH BO
Mitglied nach § 5 Abs.1 Nr. 3	RUB	FH BO	FH GE	RUB

(5) Die Mitglieder gem. § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 und 5 StWG sind durch die nach § 5 Abs. 1 StWG zuständigen Gremien jeweils bis zum Ende der Vorlesungszeit des Wintersemesters zu wählen, in dem die Amtsperiode des Verwaltungsrates endet.

(6) Die Amtszeit der Mitglieder des Verwaltungsrates beginnt jeweils am 1. April und endet am 30. März des übernächsten Jahres.

(7) Für jedes Mitglied ist ein Ersatzmitglied zu bestellen. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrates aus, so tritt das für dieses bestellte Ersatzmitglied in den Verwaltungsrat ein. Bei vorzeitigem Ausscheiden eines Ersatzmitgliedes erfolgt für den Rest der Amtsperiode eine Nachwahl.

(8) Das Mitglied des Verwaltungsrates nach § 4 Abs. 1 Nr. 4 StWG ist von

den gewählten Mitgliedern nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 und Nr. 5 StWG zu bestellen, wobei jedes Mitglied des Verwaltungsrates und die Geschäftsführung ein Vorschlagsrecht haben.

(9) Die Mitglieder des Verwaltungsrates bleiben über ihre Amtszeit hinaus bis zur Konstituierung eines neuen Verwaltungsrates im Amt.

(10) Der Verwaltungsrat soll zu seiner konstituierenden Sitzung im ersten Monat seiner Amtszeit zusammentreten. Die konstituierende Sitzung des Verwaltungsrates wird von der/dem Vorsitzenden des vorhergehenden Verwaltungsrates geleitet.

(11) Der Verwaltungsrat wählt auf seiner konstituierenden Sitzung neben der/dem Vorsitzenden eine Stellvertreterin/einen Stellvertreter, die/der die Vorsitzende/ den Vorsitzenden im Falle ihrer/seiner Verhinderung oder des Ausscheidens vertritt. Die/der Vorsitzende/Vorsitzender oder dessen Stellvertreterin/ Stellvertreter soll der Gruppe nach § 4 Abs. 1 Nummer 1 StWG angehören.

(12) Wird ein Mitglied des Verwaltungsrates gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 StWG Bedienstete oder Bediensteter des Akademischen Förderungswerkes, gilt § 5 Abs. 4 Satz 3 StWG entsprechend.

§ 6 Aufgaben und Verfahrensgrundsätze

(1) Der Verwaltungsrat des Akademischen Förderungswerkes nimmt seine Aufgaben nach § 6 StWG wahr.

(2) Sonstige Angelegenheiten i. S. d. § 6 Abs. 1 Nr. 12 StWG sind neben den im Gesetz geregelten, im Wesentlichen:

1. Grundstücksübertragungen und Grundstücksbelastungen,
2. Richtlinien für die Benutzung der Einrichtungen des Akademischen Förderungswerkes,
3. Kreditaufnahmen und Darlehensgewährungen,
4. Zustimmung zur Einstellung und Entlassung von Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern nach § 9 Abs. 2 Satz 3 StWG. Die hiervon erfassten Stellen und das Beteiligungsverfahren regeln die Richtlinien für die Geschäftsführung.

5. Beschlüsse gemäß § 2 Abs. 5 dieser Satzung, diese Beschlüsse bedürfen der Zustimmung von mindestens 5 Mitgliedern und von mindestens 2 Mitgliedern nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 StWG.

(3) Der Verwaltungsrat kann zu seiner Beratung die Einrichtung von Beiräten, einschließlich eines Ausschusses der Hochschulen, beschließen, sowie sachkundige Dritte zu seiner Beratung hinzuziehen.

(4) Der Verwaltungsrat tagt in hochschulöffentlicher Sitzung, es sei denn der Gegenstand der Beratung schließt eine hochschulöffentliche Behandlung aus, oder ein Mitglied des Verwaltungsrates oder die Geschäftsführung beantragt den Ausschluss der Öffentlichkeit.

(5) Der Verwaltungsrat tagt mindestens zweimal im Jahr. Darüber hinaus, wenn a) mindestens zwei stimmberechtigte Mitglieder oder der Vorsitzende des Verwaltungsrates es verlangen, oder b) die Geschäftsführung es beantragt.

(6) Beratungen in nichtöffentlicher Sitzung sind vertraulich. Der Verschwiegenheitspflicht unterliegen alle Mitglieder. Hiervon bleibt unberührt, dass Mitglieder des Verwaltungsrates über Beschlüsse, oder den Stand der Beratungen, nicht aber über die Beratungen selbst, die durch sie Vertretenen unterrichten, es sei denn, der Verwaltungsrat schließt dieses aus.

(7) Die Mitglieder des Verwaltungsrates üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Mitglieder nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 und 4 StWG des Verwaltungsrates erhalten pro Sitzungstag des Verwaltungsrates eine Aufwandserstattung von 45,00 €. Der/die Vorsitzende erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe des BAföG-Höchstsatzes, wenn er/sie aus den Gruppen nach § 4 Abs.

1 Nr. 1 oder 4 StWG stammt. Notwendige Reisekosten werden allen Mitgliedern nach den Vorschriften des geltenden Reisekostenrechts erstattet.

(8) Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung muss mindestens regeln:

1. Form und Fristen der Einladungen zu Sitzungen,
2. Durchführung der Sitzungen,
3. Führung und Inhalt der Sitzungsniederschrift,
4. Verfahren bei Abstimmungen.

§ 7 Geschäftsführung

(1) Die Geschäftsführung des AKAFÖ besteht aus einem Geschäftsführer oder einer Geschäftsführerin.

(2) Die Stellung und Aufgaben der Geschäftsführung richten sich nach § 9 StWG. Das Nähere regeln die „Richtlinien für die Geschäftsführung“ in der jeweils geltenden Fassung.

(3) Die Geschäftsführung hat das Hausrecht in den Räumen und Gebäuden des Akademischen Förderungswerkes.

(4) Die Geschäftsführung stellt einen Organisationsplan und eine allgemeine Geschäftsanweisung für die Verwaltung und die Einrichtungen des Akademischen Förderungswerkes auf. Diese werden den Mitgliedern des Verwaltungsrates zur Kenntnisnahme vorgelegt.

(5) Die Geschäftsführung kann eine oder mehrere Personen zu Vertretern/Vertreterinnen bestellen, denen Aufgaben zur ständigen Erledigung übertragen werden können. Die Bestellung ist dem Verwaltungsrat zur Zustimmung vorzulegen.

(6) Die Geschäftsführung berichtet dem Verwaltungsrat über die Lage des Akademischen Förderungswerkes, insbesondere über die wirtschaftliche Situation und über die Ausführung von Beschlüssen des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat kann von der Geschäftsführung Einsicht in Geschäftsvorgänge verlangen. Form und Umfang der Einsichtnahme werden

vom Verwaltungsrat festgelegt. Datenschutzrechtliche Bestimmungen bleiben hiervon unberührt.

(7) Die Geschäftsführung erstellt einen Geschäftsbericht.

§ 8 Wirtschaftsplan und Jahresabschluss

(1) Der Wirtschaftsplan für das jeweils nächste Wirtschaftsjahr soll bis zum 30. November des laufenden Jahres durch den Verwaltungsrat beschlossen sein. Er soll ausgeglichen sein.

(2) Der von der Geschäftsführung bis zum 31. März des jeweiligen Folgejahres aufgestellte Jahresabschluss wird von einer/einem Wirtschaftsprüferin/Wirtschaftsprüfer geprüft, die/den der Verwaltungsrat bestimmt (§ 10 Abs. 4 StWG).

(3) Der geprüfte Jahresabschluss ist dem Verwaltungsrat von der Geschäftsführung so rechtzeitig vorzulegen, dass er bis zum 30. September des Folgejahres beraten und festgestellt werden kann.

(4) Für den Jahresabschluss gelten die Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften entsprechend.

§ 9 Bekanntmachung und Inkrafttreten

Die Satzung des Akademischen Förderungswerkes wird in den amtlichen Bekanntmachungen der Hochschulen nach § 1 Abs. 4 Nr. 1 veröffentlicht. Sie tritt mit Wirkung vom 01.12.2004 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung des Akademischen Förderungswerkes vom 31. Mai 1994, zuletzt geändert am 18. August 2003, außer Kraft. Ausgefertigt auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrates vom 02.11.2004 und 03.12.2004 sowie der Genehmigung des Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 12.11.2004 – Aktz. 124 – 4.07.05.03.02/031.

Bochum, den 03.12.2004

René Voss, Vors. d. Verwaltungsrates
Jörg Lüken, Geschäftsführer